Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 71. **Freitag den 25. März 1898.** **XVI. Jahrg.**

Die Sozialdemokratie.

Als Herr Bebel am 18. März seine revolutionären, von Haß gegen die bestehenden Staats- und Gesellschaftsformen durchtränkten Reden im Reichstage hielt, hat er sich nicht etwa durch Provokationen hinreißen lassen. Er hat im Gegentheil vorher recht wohl erwogen, was und wie er sprechen wollte. Natürlich hat er damit auch eine Absicht verknüpft, und diese ging dahin, wieder einmal der großen Menge, die etwas ungeduldig zu werden begann, weil der von Bebel in Aussicht gestellte „große Kladderadatsch“ noch immer nicht eintreten will, zu zeigen, daß die sozialdemokratischen Führer nach wie vor auf revolutionärem Boden stehen und, wenn die geeignete Stunde geschlagen hat, zum Kampf gegen Staat und Gesellschaft auffordern werden. Gewiß hätte Bebel die Aeußerungen nicht gethan, wenn er sie nicht im Interesse der sozialdemokratischen Führer als nöthig erachtet hätte. Denn er hat nicht bloß seinen Anhängern, sondern auch der übrigen Welt gezeigt, welcher Mittel sich die Sozialdemokratie bedienen wird, wenn nur erst ihre Zeit gekommen sein wird. Man sollte meinen, daß die Aeußerungen Bebels nach dieser Richtung so deutlich gewesen sind, daß jedermann die Sprache verstehen müßte. Aber die bürgerlichen demokratischen Parteien thun auch nach dem 18. März so, als wenn sie an dem Charakter der Sozialdemokratie als einer Evolutionspartei nicht zweifelten. Das ist nicht etwa Verblendung, sondern genau abgewägte Berechnung. Diese Parteien brauchen die Sozialdemokratie als Helfershelferin bei den Wahlen. Würden sie offen erklären, was sie nach der Bebel'schen Rede nun doch im innersten Herzen von der Sozialdemokratie denken müssen, so würde ihnen die Hilfe der Umstürzler bei den Wahlen entzogen werden und, im Reichstage würden sie dann überhaupt keine oder nur noch vereinzelte Vertreter haben. An dieser Wahlfurcht werden die bürgerlich-demokratischen Parteien schließlich ganz sterben. Sie halten sich nur noch einige Zeit über Wasser, um dann in der Sozialdemokratie aufzugehen. Leider beherrschen sie noch einen großen Theil der Presse, und durch diese wird die Vorstellung, als ob die Sozialdemokratie sich zu einer bürgerlichen demokratischen Partei umgewandelt hätte, auch nach dem 18. März krampfhaft aufrecht zu halten gesucht. Einem solchen Schwindel gegenüber werden sich die gesammten übrigen Parteien, die für Erhaltung der jetzigen Staats-, Gesellschafts- und Wirthschaftsform eintreten, um so enger zusammenschließen und um so mehr die Nothwendigkeit des Kampfes gegen die Revolutionäre betonen müssen. Der nächste Wahlkampf wird ja zu einem guten Theil unter dem Zeichen der Wirthschaftspolitik ausgefochten werden, weil die Handelsverträge mit dem Jahre 1903 ablaufen; aber alle staatserhaltenden Parteien werden gut thun, dabei nicht den gefährlichsten politischen Feind im Innern zu vergessen, sondern sich überall, wo es bei den Wahlen nur möglich ist, zur Bekämpfung desselben zusammenzuschließen.

Der Nebenbahngesetzentwurf

ist heute dem Abgeordnetenhause zugegangen. In demselben wird die Regierung ermächtigt, zur Herstellung folgender Eisenbahnen folgende Summen zu verwenden: 1. Von Angerburg nach Bischdorf 6 030 000 Mk., 2. von Broddydamm nach Deutsch-Eylau 2 967 000 Mk., 3. von Schöneck i. Westpr. nach Czerwinsk 4 565 000 Mk., 4. von Schlochau nach Reinfeld i. Pomm. 3 565 000 Mk., 5. von Falkenburg i. Pomm. nach Gramenz 5 100 000 Mk., 6. von Bublitz nach Pollnow 1 660 000 Mk., 7. von Schmiedeberg i. Schl. nach Landeshut i. Schl. 4 490 000 Mk., 8. von Siegersdorf nach Löwenberg in Schlesien 2 596 000 Mk., 9. von Siegersdorf nach Lorenzdorf (Schöndorf) 1 180 000 Mk., 10. von Treuenbrietzen nach Nauen 11 580 000 Mk., 11. von Schleusingen nach Ilmenau 2 585 000 Mk., 12. von Eschwege (Schwebda) nach Treffurt 1 385 000 Mk., 13. von Celle nach Schwarmstedt 2 412 000 Mk., 14. von Lage nach Bielefeld 2 512 000 Mk., 15. von Nuttlar nach Winterberg 3 670 000 Mk., 16. von Herborn nach Langenbahn oder einem anderen geeigneten Punkte der Linie Limburg-Altenkirchen 7 343 000 Mk., 17. von Bergneustadt nach Olpe 3 274 000 Mk. und 18. von Trompet nach Rheinhausen 580 000 Mark.

Eine fernere Ermächtigung bezieht sich auf die Beschaffung von Betriebsmitteln in Höhe von 6 488 000 Mk. Zur Deckung der Mehrkosten für die Herstellung eines Rangirbahnhofes zu Saarbrücken und Erweiterung der Anlagen für Personen- und Güterverkehr daselbst ist die Summe von 1 043 000 Mk. ausgeworfen. Schließlich wird zur Förderung des Baues von Kleinbahnen die Summe von 8 Mill. gefordert, sodaß sich die Gesammtforderung des Gesetzentwurfs auf 83 025 000 Mark beläuft.

Die meisten übrigen Bestimmungen des Entwurfes lehnen sich an diejenigen der früheren Nebenbahngesetze an. Neu ist jedoch die Regelung, welche die Hergabe des Grund und Bodens erfahren hat. Von der Forderung der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens ist danach Abstand zu nehmen, wenn von den Betheiligten die Leistung bestimmter, im Entwurfe für die einzelnen Linien angegebener, unverzinslicher, nicht rückzahlbarer Pauschsummen übernommen wird. Für den Fall, daß als Betheiligte ausschließlich zwei oder mehrere Gemeindeverbände in Betracht kommen, ist die Bedingung der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens bereits dann als erfüllt anzusehen, wenn jeder der Gemeindeverbände sich verpflichtet, entweder den innerhalb seines Bezirks erforderlichen Grund und Boden nach Maßgabe der betreffenden Bestimmungen unentgeltlich bereitzustellen, oder aber diejenige Summe zu zahlen, die der Minister der öffentlichen Arbeiten nach Abschluß der ausführlichen Bestimmungen als auf den einzelnen Gemeindeverband entfallenden Theilbetrag der Pachtsumme festsetzen wird. Diese Bestimmung findet auch auf diejenigen Eisenbahnlinien Anwendung, für deren Herstellung die Mittel durch die Gesetze vom 3. Juni 1896 und vom 8. Juni 1897 bewilligt, die gesetzlichen Vorbedingungen aber zur Zeit noch nicht erfüllt sind. Es würde diese Bestimmung also die rückwirkende Kraft der Neuerung bedeuten.

Politische Tagesschau.

Zu dem Thema „Märzgefallene“ hat kein Geringerer als Arthur Schopenhauer einen beherzigenswerthen Beitrag geliefert. Arthur Schopenhauer starb am 21. September 1860 zu Frankfurt a. M.; sein Testament vom 26. Juni 1852 mit einem Codicill vom 4. Februar 1859 sagt: „Zu meinem Universalerben setze ich ein den in Berlin errichteten Fonds zur Unterstützung der in den Aufruhr- und Empörungskämpfen der Jahre 1848 und 1849 für Aufrechterhaltung und Herstellung der gesetzlichen Ordnung in Deutschland invalide gewordenen preußischen Soldaten, wie auch der Hinterbliebenen solcher, die in jenen Kämpfen gefallen. Auf den Fall aber, daß besagter Fonds zur Zeit meines Todes nicht mehr existirt, substituire ich demselben das Invalidenhaus in Berlin als meinen Universalerben. Das Invalidenhaus ist aber auch auf den Fall zum Erben eingesetzt, daß die Erbfähigkeit des Unterstützungsfonds aus irgend einem Grunde in Zweifel gezogen werden könnte, wo dann das Invalidenhaus verpflichtet sein soll, das Erbvermögen an diesen Unterstützungsfonds herauszugeben, damit es zu dessen Zwecken verwendet werde.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Nach einem Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs von Kamerun traf der Chef der Younde-Station Premierlieutenant von Carnap von einer friedlich und erfolgreich verlaufenen Forschungsexpedition nach der Südostseite des Hinterlandes von Kamerun wohlbehalten in Kamerun über Wasso am Sangaflusse und über den Kongofluß wieder ein.

Der Gesetzentwurf wegen Verbesserung des Diensteinkommens der Geistlichen beider christlichen Konfessionen liegt nach den „Berl. Pol. Nachr.“ im Kabinet Sr. Majestät und dürfte daher auch in nächster Zeit dem Abgeordnetenhause zugehen.

Bekanntlich schweben seit längerer Zeit Verhandlungen über die anderweite Gestaltung der Ausnutzung des preußischen Bernsteinregals. Wie die „Neuen Politischen Nachrichten“ hören, haben in dieser Angelegenheit vorgestern im preußischen Finanzministerium kommissarische Berathungen der betheiligten Ressorts stattgefunden, deren Ergebniß eine befriedigende Lösung der schwebenden Frage verspricht.

Immer ärger wird die Prahlerei mit der Masse von Unterschriften, die der freihändlerische Sammlungsaufruf gefunden haben soll. Wenn man nur aber nur angeben möchte, wie viele „Tausend“ freihändlerische Männer sich bis jetzt zusammengefunden haben! Statt dessen geschieht die Veröffentlichung „tropfenweise“. Neuerdings werden wieder 140—150 Namen publizirt, unter denen Direktoren, Kommunalbeamte, Handelskammerherren, Kommerzienräthe u. s. w. hervorragen. Zwar heißt es, die Zahl der Unterschriften aus landwirthschaftlichen Kreisen sei sehr groß; aber veröffentlicht sind nur einige dreißig. Hätte man mehr, so würde

Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Perfall.
(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Was, Teufel, hartes kommt mir denn immer unter die Finger? Prinzenfleisch ist doch weicher als das unsere, dachte Uli — und jetzt blitzte es auf im Mondstrahl, blutig roth. Die Finger zitterten ihm. — O Himmelswunder! Da lag der schlummernde Asr vor ihm, in schneeweißer, tyrrischer Seide, um seine nackten, rosigen Schultern aber lag die Krone mit dem heilige Feuergluten in das erstaunte Auge des Fischers sendenden Apfel im Knauf.

Die zarten Händchen ballten sich in festem Griffe um den goldenen Reif, der von dem kleinen Asr in kindischem Eigensinn festgehalten wurde, in der Hast der Rettung von Uli unbemerkt.

Aber strahlender war das Knäblein selbst, als das Kleinod. Ein göttliches Licht schien auszugehen von diesem rosigen Antlitz, dem Sitz reinster Unschuld, in welchem Uli die Züge Mansurs erkannte. Ehrfurchtsvoll kniete er vor ihm.

Was soll er mit der Krone? — Es verdroß ihm jetzt ihr Anblick, das gleißende Gold, der blutig rothe Stein. —

„Falsches Ding! Hast dem Vater das Leben gekostet und willst nun den Sohn verrathen! Möcht nur wissen, für was Du gut bist? Kein Schutz vor Schwertschlag, nicht einmal vor Wind und Wetter; nutzlos, schwer und drückend; mein alter Filz da thut bessere Dienste — und doch so heiß begehrt, so viel umworben! Aus Freunden Verräther machend, aus Weisen Schufte und Lügner, kurz, ein grundverderblich Wesen. — Aber wart', nun sollst Du nicht mehr schaden. In das Meer mit Dir, den Fischen zum Ergötzen.“

Und er versuchte sanft die Händchen Asrs zu lösen. Doch der erwachte darüber. Und ein Blick traf Uli aus dem dunklen Kinderauge, so trotzig drohend, und das Mäulchen zog sich schmollend hinauf, daß dieser zögerte.

„Aber schau, mein Bübchen, mein Prinzchen,“ sprach er, seine rauhe Stimme möglichst zähmend. „Es muß ja sein! Was soll Dir denn das dumme Ding? Schäme Dich doch, mein Junge, so eitler Tand! Für Mädchen mag das taugen, zum Putzen und Zieren, für Dich giebt's ganz andere, lustigere Dinge: Roß und Wagen, später dann ein hölzern Schwert. Wirst's ja doch nicht lassen können, das Dreinschlagen. Liegt einmal im Blute. — Schau, wie der Wicht sich wehrt und spreizt, und jetzt lacht er gar. Ja, bei Gott, er lacht dem alten Uli ins Gesicht. — Ei, ist das ein lieber Kerl! Und die Fäuste, na ich danke, wen die einmal treffen! — So, jetzt habe ich Dich — und da, damit Du nicht greinst in Deinem kleinen Unverstand.“ —

Er griff in die Ledertasche, die ihm um den Hals hing, spärlichen Mundvorrath enthaltend, nahm eine Dattel heraus und drückte sie in das kleine Händchen.

Und der Königssohn ließ um die Dattel flugs die Krone fahren und führte sie, vor Vergnügen strampelnd, mit beiden Fäusten in den kleinen Mund. Da lachte Uli, daß ihm die Thränen über die rauhen Backen liefen, in den struppigen Bart und herzte und küßte ihn.

„Oh, könnte ich Dich doch gleich behalten. Es sollte Dir nichts fehlen unter Ulis Dach, und keinen König solltest Du beneiden bei Fisch und Schwarzbrot, — aber die Frau, die Frau!“

Da weckte ihn schreckhaft Geheul, Prasseln und dumpfer Fall von der Königsburg her, und wie aus einem Krater erhob sich eine feurige Wolke gegen den Nachthimmel.

„Hat's Euch erwischt, die Freiheit, die Gleichheit? Wohl bekomm's Euren Knochen!“ rief er lachend; dann raffte er eilig die Krone auf, bedeckte sie mit dem Mantel, nahm den Knaben, der jetzt seine Arme schlang um den Hals des lustigen Mannes, und eilte gegen den Strand.

Die Schiffe bäumten sich an den Ankerketten, als wollten sie den Schrecken dieser Küste entfliehen. Der Feuerschein gaukelte über Mastwerk und Segel.

Uli traf seinen Freund, eben im Begriff, den Anker zu lösen. Nach Aleppo war das Schiff bestimmt.

„Kay, jetzt gilt's! Hab' Dir schon manchen Dienst erwiesen. Weißt schon, oft war's nicht sauber, Mansur haßte den Schmuggel. Jetzt mach' es quitt. Nimm mir den Buben mit nach Aleppo, zu meinem Vetter Asam, dem Wirker, Du kennst ihn ja. Er soll ihn behalten, Gott wird's ihm lohnen und ich selber nach Kräften!“

Der Steuermann Kay war nicht sehr erfreut und faltete bedenklich die Stirne. Doch nahm er neugierig den Knaben.

„Seide aus Tyrrsus,“ sagte er, das Hemdchen befühlend, „und die feine Haut! Höre, Uli,“ er erhob gutmüthig drohend den Finger, „ich glaube, so wie heut' hast Du noch nie geschmuggelt. — Ein adelig Blut, wie? Das den Zapfern entgangen? Sag's offen, lieb's sonst nicht, kann das Herrische darin nicht vertragen, aber noch weniger lieb' ich das freche Geschmeiß, das heut' den Helden spielt, wo's billig hergeht mit Verrath und Tücke und morgen wieder unterkriecht bei dem nächsten Besten, der es am meisten verachtet. D'rum sei's, ich nehm' ihn mit, den Buben!“

Doch Asr wollte nicht weichen von Ulis Arm, und als der Schiffer nach ihm griff, schlug er die kleine Faust baß ihm ins Gesicht.

Das aber freute gerade Kay. „Teufel, der ist von guten Eltern, und schwören möcht' ich, sein Vater hat heute viel Schädel gespalten, bis der zur Waise wurde.“

„Das kannst Du wohl schwören, Kay,“ meinte Uli, „aber halt' mir ihn gut, es ist mir, als wär's mein eigen Fleisch und Blut!“

„Dann herzte und küßte er den Jungen, — das Herz wollte ihm zerspringen vor Weh — übergab ihn Kay und eilte davon

man sie sicher veröffentlicht haben; der „Nordost“ scheint aber trotz seiner „vielen tausend Mitglieder“ schlecht auf dem Posten zu sein. Als Beweis, daß es mit dem „Sammeln“ bei den Freihändlern ganz und gar nicht nach Wunsch geht, dient uns der Umstand, daß jetzt schon freisinnige Redaktionen erklären, Unterschriften für den Freihandelsaufruf entgegennehmen und befördern zu wollen. Nächstens wird man vermuthlich den Freihandelsblättern Sammelbogen mit Freimarken beilegen.

Als ein Fiasko der Polenpropaganda in Berlin wird man es betrachten dürfen, daß das zu nationalpolitischen Hetzzwecken begründete Blatt „Dziennick Berl.“ meldet, seine Druckerei und sein Verlag seien zu verkaufen. Der Posener „Orendownik“ findet es beschämend, daß es nicht möglich gewesen sei, „ein so gutes und nutzbringendes Unternehmen“ innerhalb der so zahlreichen polnischen Kolonie Berlins zu erhalten.

Der akademische Senat der Prager deutschen Universität zog seine Resignation vom 21. Januar zurück.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März 1898.

— Gestern Abend von 6—7 Uhr wohnten beide Majestäten einer Feier in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Kirche bei. Zur Abendtafel waren um 8 Uhr einige Herren aus dem Gefolge weiland Kaiser Wilhelms I. geladen, und zwar die Generaladjutanten General der Kavallerie von Rauch, General der Kavallerie Graf v. Wedel, Generallieutenant von Plessen, Generallieutenant v. Villaume, Generalarzt Dr. Leuthold, Hofmarschall Frhr. von Reischach. Heute Morgen um 7 Uhr 45 Min. unternahm Se. Majestät der Kaiser eine Ausfahrt und den üblichen Spaziergang im Thiergarten und nahm Rücksprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow. Von 9 Uhr 15 Min. ab hörte Seine Majestät die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus und des Präsidenten des Oberkirchenraths Dr. D. Barkhausen. Um 11 Uhr besuchte Se. Majestät das Institut für Gährungszwecke in der Seestraße. Zur Frühstückstafel waren geladen Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Heinrich und General der Infanterie v. Werder.

— Der Maler Professor Knackfuß in Düsseldorf ist vom Kaiser aufgefordert worden, an der für den Herbst projektirten Reise nach Jerusalem theilzunehmen. Es soll übrigens nicht ausgeschlossen sein, daß sich an diese Fahrt ins heilige Land eine Nilreise anschließt.

— Das „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine vom 7. ds Mts. datirte allerhöchste Ordre, durch welche der Kapitän zur See Rosendahl, unter Belassung in der Stellung als Befehlshaber an Land über die deutschen Streitkräfte in Kiaotschau und unter Verleihung des Titels Gouverneur, an die Spitze der Militär- und Zivilverwaltung im Kiaotschau-Gebiet gestellt wird.

— 18 Offiziere der Landarmee, darunter 1 Major (v. Madai vom 130. Infanterie-Regiment), 4 Hauptleute, 2 Premierlieutenants sind bei der Marine-Infanterie (1. und 2. Seebataillon) angestellt worden. Bekanntlich befinden sich bei der Landungstruppe in Kiaotschau die größte Anzahl der Offiziere der beiden Seebataillone, sodaß also zur Vervollständigung des Offizierkorps der genannten Bataillone in Kiel und in Wilhelmshafen der Uebertritt von 18 Offizieren der Landarmee zur Marine-Infanterie nothwendig war.

— Die einzige Tochter des Königs von Württemberg, Prinzessin Pauline, hat sich mit dem Erbprinzen Friedrich von Wied, Offizier im 3. preußischen Garde-Ulanen-Regiment, verlobt. Bei der Prinzessin Katharina, der Mutter des Königs, fand das Verlobungsdiner statt. Als das junge Brautpaar abends mit dem Königspaar im Hoftheater zur „Tannhäuser“-Vorstellung erschien, erhob sich das Publikum und brachte begeisterte Hochrufe aus, während die Musik Tusch spielte.

— Der Herzog Friedrich von Anhalt beging am Dienstag sein 25jähriges Jubiläum als General der Infanterie. Im Militärdienste steht der Herzog, der im nächsten Monat 67 Jahre alt wird, seit nahezu 51 Jahren. Er hat den Krieg gegen Dänemark vom Februar 1864 ab im Stabe des Prinzen Albrecht und den Krieg gegen Frankreich beim General-Kommando des IV. Armeekorps mitgemacht. Regierender Herzog ist er seit dem 22. Mai 1871. Im preußischen Heere wird er als Chef des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 und à la suite des 1. Garde-Regiments geführt. In der Dienstaltersliste der Generale ist er erst der siebente. Der älteste General ist der Großherzog von Luxemburg, der bereits seit Juli 1855, also nahezu 43 Jahre, General der Kavallerie ist. Der Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen ist am Dienstag vor 30 Jahren General der Infanterie geworden.

— Gräfin Helene von Posadowsky-Wehner, die jüngste Tochter des Staatssekretärs, hat soeben ihre Staatsprüfung als wissenschaftliche Lehrerin am königlichen Seminar bestanden. Wie es nach der „Tägl. Rdsch.“ heißt, soll die junge Gräfin Erzieherin der Tochter des Kaisers werden.

— Dem Reichstage sind die auf Grund des § 139a der Gewerbeordnung erlassenen Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Konservenfabriken zur Kenntnißnahme, sowie die Rechnungen der preußischen Oberrechnungskammer behufs Prüfung und Entlastung des die Reichsverwaltung betreffenden Theiles zugegangen.

— Im letzten Vierteljahre des vorigen Jahres haben 34 192 sogenannte Sachsengänger beiderlei Geschlechtes auf ihrer Rückkehr nach Oberschlesien oder der Provinz Posen die Stadt Breslau berührt.

Bremerhaven, 23. März. Der Kaiser trifft am Freitag, Nachmittags 2 Uhr, hier ein und wird an Bord des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ eine Fahrt bis Skagen unternehmen und am Sonnabend Nachmittag hierher zurückkehren. An der Fahrt werden 66 Personen theilnehmen.

Köln, 23. März. Wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, lehnte der zum Erzbischof von Freiburg i. Br. gewählte Bischof Dr. Komp von Fulda die Wahl wegen vorgerückten Alters und aus Gesundheitsrücksichten ab.

Stuttgart, 23. März. Der Direktor des Finanzministeriums von Zeyer ist zum Finanzminister ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 23. März. (Für das Etatsjahr 1898/99) sind 503 hiesige Einwohner mit einem Einkommen von über 900 Mark zur Staatseinkommensteuer veranlagt worden. Die von denselben zu entrichtenden Staats-Steuern betragen an Einkommensteuer 31127 Mark und an Ergänzungssteuer 2414,20 Mark. Im Vorjahre wurden von 473 Zensiten 37355 bezw. 2477 Mk. entrichtet. Die Differenz an Einkommensteuer ist durch die Verminderung des Steuersatzes der Zuckerfabrik infolge Rückgang des Reingewinnes gekommen.

Strasburg, 22. März. (Kämmerei-Etat. Brandstiftung.) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Haushaltsplan für 1898/99 in Einnahme und Ausgabe auf 102 860 Mark festgestellt. An Kommunalsteuer-Zuschlägen sollen je 210 Prozent der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer und 300 Prozent der Staats-Einkommensteuer erhoben werden. — Kürzlich gerieth der Speicher des Konditors und Bäckers Müller in Brand. Das Feuer, welches augenscheinlich angelegt war, wurde rechtzeitig entdeckt und bald gelöscht. Unter dem Verdacht, die Brandstiftung verübt zu haben, ist ein Lehrling des Herrn M. verhaftet worden.

Tuchel, 22. März. (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) Auf dem nach hier einberufenen Kreistage soll u. a. über die Bewilligung einer angemessenen Summe zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in der Kreisstadt Tuchel Beschluß gefaßt werden.

Marienwerder, 22. März. (Im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm) ist die Kandidatenfrage für die bevorstehenden Wahlen jetzt geregelt. Amtsgerichtsrath Gördeler hierselbst hat sich zur Annahme der ihm angetragenen Landtags-Kandidatur endgiltig bereit erklärt. Es kandidiren also in unserem Wahlkreise: für den Reichstag Gutsbesitzer Witt-Nebrau; für den Landtag Witt-Nebrau und Amtsgerichtsrath Gördeler.

Marienwerder, 22. März. (Errichtung einer Handelskammer in Graudenz.) Eine unter Vorsitz des Herrn Landraths Dr. Brückner heute stattgefundene Versammlung sprach sich einstimmig für Errichtung einer Handelskammer in Graudenz aus.

Elbing, 22. März. (Der Konservative Verein) hielt am Montag Abend im „Goldenen Löwen“ eine Generalversammlung ab. Nach Aufnahme einiger Mitglieder in Verein und Sterbekasse wurde vom Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Stroh, der Jahresbericht erstattet und vom Kassenführer über das verflossene Vereinsjahr Rechnung gelegt. Letztere wurde hierauf entlastet. Es folgte die Wahl des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Kassenprüfer. Vorsitzender wurde wieder Herr Rechtsanwalt Stroh, Stellvertreter Herr Lehrer Papke.

Pr. Friedland, 21. März. (Todesfall.) Gestern starb in Berlin im Alter von 54 Jahren der königl. Oberverwaltungsgerichtsrath Herr Dr. Wilhelm Scheffer, früher Landrath des Schlochauer Kreises. Der Verstorbene war Ehrenbürger unserer Stadt.

Dirschau, 22. März. (Die Bildung einer Baugenossenschaft) dürfte hier schon in Kürze verwirklicht werden. Die Genossenschaft will sich das Ziel setzen, durch Bau von Wohnhäusern für geeignete, besonders mittlere Beamtenwohnungen zu sorgen.

Danzig, 23. März. (Westpreußische Landwirthschaftskammer.) Auch heute wohnten wieder Se. Exzellenz Herr Oberpräsident von Goßler, Herr Landeshauptmann Jaeckel und Regierungsrath Busenitz den Verhandlungen bei. Der bei der Landwirthschaftskammer angestellte Wanderlehrer Herr von Bethe ist seit drei Jahren krank. Es ist absolut keine Aussicht vorhanden, daß derselbe noch jemals wieder bei der Kammer Verwendung finden wird. Der Vorstand ersucht daher die Kammer um die Einwilligung, Herrn von Bethe am 1. April kündigen zu können, mit Rücksicht auf die bedrängte Lage desselben ihm jedoch das volle Gehalt bis zum 1. Oktober d. J. zu bewilligen. Die Kammer erklärte sich einstimmig hiermit einverstanden. — Nach einer Vorlage des Herrn Ministers für Landwirthschaft liegt der Kammer die Wahl von zwei Bezirksbeiräthen und eines Stellvertreters zwecks Zuziehung zum Verfahren bei Gründung von Rentengütern durch die Generalkommissionen ob. Herr Pferdmenges-Rahmel schlug dazu die Herren Landschaftsrath Paschke-Orle und Generalsekretär Steinmeyer vor, zum Stellvertreter wurde Herr Holtz-Parlin vorgeschlagen. Die drei genannten Herren wurden sodann vorbehaltlich der Bestätigung der Regierung gewählt. — Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht der Kassen-Revisions-Kommission über die Rechnung der Landwirthschaftskammer für das Jahr 1896/97. Der Referent Herr Hauptmann Schrewe-Prangschin theilte mit, daß die Ausgaben der Kammer 1895/96 122000 und 1896/97 172000 Mark, also 50000 Mark mehr, betragen haben. Die Kammer ertheilte hierauf widerspruchslos die Decharge. — Den wichtigsten Punkt auf der Tagesordnung dieser Sitzung bildete die nun folgende Berathung der Satzungen für die zu gründende Haftpflichtversicherung. Die Herren Aly und Paschke empfahlen Durchberathung der gestern noch an dem im Entwurf vorliegenden Statut vorgenommenen Aenderungen, im übrigen aber Enbloc-Annahme des Statuts, welchem Antrage aber die Herren Holtz-Parlin und Lippke-Podwitz widersprachen; auch der Herr Vorsitzende hielt eine Durchberathung im Plenum für angebracht, und wurde hiernach in eine solche eingetreten. Eine längere Diskussion, an der sich die Herren Holtz, von Puttkamer, Steinmeyer, v. Nitykowski, Lippke und Pferdmenges betheiligten, rief die Erörterung des Begriffs der Kapitaldeckung resp. die Maßnahmen, welche zur Deckung erforderlich sind, hervor. Nach dem von der Kammer angenommenen Statut führt die Anstalt den Namen: „Haftpflichtversicherungs-Anstalt der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen“ und hat ihren Sitz in Danzig. Die Anstalt versichert ihre Mitglieder gegen die Gefahren der Haftpflicht unter den aus dem Statut ersichtlichen Bedingungen. Für die Verpflichtungen der Anstalt haften in erster Linie die Beiträge der Versicherungsnehmer. Die Verwaltungsgeschäfte der Anstalt versieht der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer resp. dessen Stellvertreter. — Infolge Beschlußunfähigkeit des Hauses mußte die Abstimmung unterbleiben und die Sitzung geschlossen werden.

— 24. März. Gestern Nachmittag wurde die vertagte Sitzung der Kammer wieder eröffnet und nunmehr wurden die Satzungen der Haftpflichtversicherungsanstalt mit einigen unerheblichen Aenderungen einstimmig angenommen.

Miloslaw, 21. März. (Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Herrn v. Koscielski.) Aus Anlaß des St. Josephtages ernannte die Stadt Herrn Joseph v. Koscielski, der hier ein herrliches Schloß errichtet und der Stadt eine elektrische Straßenbeleuchtungsanlage geschenkt hat, wegen seiner Verdienste um die Stadt zum Ehrenbürger. Eine Deputation begab sich nach Berlin, um Herrn v. K. das Diplom zu überreichen.

Samter, 20. März. (Vergiftung durch Fischrogen.) Nach dem Genuß von Fischen (Barbinen), welche auf dem hiesigen Markte lebend gekauft waren, erkrankten am Freitag Abend unter Anzeichen der Vergiftung der Kaufmann Lewinsohn aus Pamiontkowo und dessen Ehefrau, wohingegen die übrigen Familienmitglieder, welche ebenfalls von den Fischen gegessen hatten, gesund blieben. Der telegraphisch hinzugerufene Arzt von hier stellte fest, daß die Vergiftung lediglich durch den Genuß des Fischrogens eingetreten ist. L. und Frau befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 25. März 1801, vor 97 Jahren, starb zu Weißenfels der Dichter Freiherr v. Hardenberg, bekannt unter dem Namen Novalis, eine sinnige, in sich gekehrte, religiöse Natur. Seine Schriften verdienen entschieden mehr gelesen zu werden. Novalis zählt zu den Hauptvertretern der romantischen Schule; er wurde am 2. Mai 1772 auf Oberwiederstadt bei Mansfeld geboren.

Thorn, 24. März 1898.

— (Personal-Veränderungen in der Armee.) Klingender, Major im Generalstabe des Gouvernements von Thorn, als Abtheilungs-Kommandeur in das Nassauische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27, von Beckedorff, Major im Generalstabe der 7. Division, zum Generalstabe des Gouvernements von Thorn versetzt. Fritsche, Zeug-Premierlieutenant der Schießplatz-Verwaltung Thorn, zum Zeug-Hauptmann befördert. Der Portepeefähnrich von Frankenberg und Proschlitz unter Beförderung zum Sekonde-Lieutenant in das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 versetzt. Rothkehl, Major à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments

---

mit seinen Händen die Ohren sich zuhaltend, daß er das Geschrei des Kleinen nicht höre.

Kays Lachen hallte ihm nach, das Kommando „Auf den Anker!“, der Zuruf der Matrosen, der Winde Knirschen, dann nahm ihn die dunkle, ewig feuchte Gasse auf mit dem Fischgeruch, in der seine ärmliche Hütte stand. Noch brannte Licht hinter dem einen Fenster. Jetzt erst hielt er verschnaufend und dachte der Angst, die sein Weib wohl ausgestanden um ihn bei dem Tumult in der Stadt.

Er lebte gut und recht mit Dilaram, wie man eben lebt in so Fischergassen. Gefahr und Noth sind ein kräftiges Liebesband. Ihr Schelten war gegen längst gewohnten Sturm und Wogenlärm Ohrenrast und sanftes Geflüster. Als sie aber vor einem Jahre ihm ein Mädchen schenkte, Mirrha, die liebliche Schelmin, da war es aus mit jedem Widerstand. Die alte Hütte wurde zum Tempel, an dessen Schwelle er sorgsam sich die Schuhe wischte, um dann demüthig, wie es sich gehört für solche Himmelsgnade, verschwendet an solchem Wicht wie er, vor das Heiligthum zu treten, — die Mutter mit dem Kind! — Er war nur mehr der Knecht, der sie bediente. Hundertfältig wagte er sein Leben, um den Verdienst zu mehren. Mirrhas Lächeln war sein höchster Lohn, ein Griff der kleinen Händchen in den Bart, ein unverständlich Lallen, das den Namen Vater barg, sein Himmel!

Doch für Dilaram war das nicht gut. Ihr Schelten brauchte Widerhall, ihr ungemessener Wille Zügel. Ulis fromme Scheu war für sie Furcht und reizte bloß, wie den Stier der Scharlach. Vielleicht mischte auch Eifersucht sich bei der Mutter, kurz, es kamen laute Tage. Was wird sie jetzt wohl schelten? Schelten wird sie gewiß. — Ich leugne, war nicht beim Aufstand, komm' gerade von der See. Wissen kann sie's nicht. — Natürlich, was scherst Du Dich um das allgemeine Wohl, wenn nur Dich nichts drückt. — So feig, ein Mann! — Ich gestehe, ich war beim Aufstand. Mußt Du denn Deine dicke Nase in alles stecken? Mit den Lotterbuben gehen, ein ehrlicher Mann! Und Weib und Kind? Dieser arme, liebe Wurm? — O, ein Thier hätt' damit Erbarmen. — Nun, und wenn Du schon — nichts? — garnichts? — Ich sage garnichts und zeige die leeren Hände. — Auch das noch! Ja, wozu denn dann mitlaufen, Tölpel? Zusehen, wie die anderen sich die Taschen füllen? Und uns thät wahrlich so viel noth. Nicht einmal ein bischen Linnen für die Kleine? — Spielzeug? — Garnichts? — Doch, Dilaram, beruhige Dich, ich habe etwas für Dich und Mirrha! — Oh, oh, und sie verdreht den Blick. Ich sehe Blut an Deinen Händen! — meint ich's so? — Dieb! Mörder! Nah' mir nicht dem Kinde! —

Also was soll ich? — Himmel, die Krone! Er griff unter seinen Mantel. Ich habe die Krone ganz vergessen über dem lieben Buben. — Ich wollt' sie ja in das Meer — Er band sie los. Hei, wie das blitzt und funkelt! Die ganze Gass' erleuchtet's! — Hm, doch ein herrlich Ding, — schad d'rum. — Wie Mirrha greifen würde nach dem Glanz! — Und Dilaram? — Sie würde nicht ruhen und rasten, bis sie alles wüßte — und dann wüßt's bald die Gass', die ganze Stadt — und das darf nicht sein. Am Ende packt die Habsucht sie, und sie zerschlägt das Kleinod um der Steine willen — und das wär' Raub, Raub am todten König, am kleinen Asr, dem er sie mit Gewalt genommen. — Also dem Meere! Schon wandte er sich, — da funkelte der Rubin, als wollte er sprechen. Und er hielt. Göttliche Kraft, sagt man, sitzt in dem rothen Stein! — Pah, das hat sich heute als Lüge erwiesen. — Sie berührte Mansurs edle Stirn. — Das ist ein Grund — und wenn — ich sage, wenn — Asr einmal wiederkäme und sie zurückverlangte, ich stünde als Dieb vor ihm. — Zwar wird er sich nicht mehr erinnern. — Gleichviel, was brauch' ich lange bedenken! Wie's einmal steht, bist Du mein und mußt Dich schon begnügen mit so ärmlichem Aufenthalt. Es geht einmal so in der Welt — und ist der Zauber echt, dann wird er auch in der Fischerhütte kund. Für ein sicheres Plätzchen will ich schon sorgen, wo Dich niemand stört.

Sorgfältiger noch barg er das Kleinod, trat in die Hütte und horchte an der niederen Thüre im Flur.

Mirrhas lustiges Stammeln drang heraus; Dilaram sang ein Wiegenlied. — Wenn er nicht mehr zurückgekehrt wäre? Stärker als je empfand er jetzt sein Glück. — Dann verdroß ihn das Lied. Angst stand sie keine aus um ihn, — oder wußte sie garnichts von dem, was sich ereignet? Das wäre das Beste.

Plötzlich trat er ein. Dilaram brach den Gesang ab und ließ das Netz fallen, an dem sie strickte. Ihr Blick weissagte Unheil.

„Du machst Dich, Uli — Rabenvater! — Bald Mitternacht! Natürlich, mußt ja gaffen, wenn die da oben Feste feiern, prassen und das schöne Geld im Feuerwerk verpuffen, während eine arme Mutter — Pfui, schäme Dich, Alter!“

Uli mußte lachen. Das ging ja besser, als er hoffte.

„Feste feiern, Feuerwerk verpuffen! Oh Dilaram, bist Du spaßig. Saubere Feste für Todtengräber und Klageweiber! Sauberes Feuerwerk eine brennende Königsburg. Die arme Mutter hat wohl geschlafen, während man Mansur ermordet und sein Schloß verbrannt“ —

Dilaram fuhr entsetzt zurück. „Mansur gemordet? Elend gemordet! Und das sagst Du noch lachend? Du sinkst nicht in den Boden vor Scham, daß Du dastehst mit Deinem Knüppel, gesund, kein Härchen gekrümmt, und Mansur ermordet. —“

Ihre Augen schossen Blitze der Entrüstung.

„Aber, Dilaram, sei doch gescheit. Was hätt' ich denn machen sollen gegen solchen Haufen? Ein Mann gegen Tausend,“ beschwichtigte, im Innern sich freuend über seines Weibes edlen Zorn, Uli.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 15, kommandirt als Adjutant bei der General = Inspektion der Fußartillerie, als Bataillons = Kommandeur in das Garde-Fußartillerie-Regiment, Ronde, Major à la suite des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 und Artillerie-Offizier vom Platz in Mainz, als Bataillons-Kommandeur in das Westfälische Fußartillerie-Regiment Nr. 7, Denecke, Hauptmann à la suite des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 und Vorstand des Artillerie-Depots in Bromberg, als Mitglied zur Artillerie-Prüfungs-Kommission — versetzt. — Portepeefähnrich Kleedehn vom Fußartillerie = Regiment Nr. 15 zur Reserve beurlaubt.

— (Abiturienten-Kommers.) Gestern Abend fand im Saale des Artushofes der übliche Abiturienten-Kommers statt, zu dem sich eine sehr zahlreiche Gesellschaft einfand; die Logen des Saales waren von Damen überfüllt. Den Kommers eröffnete eine Rede des präsidirenden Abiturienten Dargatz, welcher die Versicherung abgab, daß die nun vom Gymnasium und zumeist auch von Thorn Scheidenden der Thorner Schulzeit und der liebgewonnenen Heimatstadt die beste Erinnerung bewahren würden; er schloß mit einem Hoch auf das Gymnasium und die Stadt Thorn. Herr Gymnasialdirektor Dr. Hayduck wies in einer Rede darauf hin, daß das Abiturienten = Examen heute sich wohl in seiner Form geändert habe, insofern, als die Befreiung von dem Mündlichen kaum noch wie früher als große Auszeichnung angesehen und die besondere Prüfung wenn auch nur in einem einzelnen Unterrichtsfach schon als ein wenn auch kleiner Stich empfunden werde, aber in ihrem Wesen und in ihrer Bedeutung als Abschluß der Gymnasialschulzeit habe sie sich nicht geändert. Der Herr Redner legte den Abiturienten für das akademische Studium die Devise ans Herz: fröhlich Herz und ernste Arbeit, ohne dabei zu übertreiben. Denn das Extrem wäre einerseits Verbummelung und andererseits Versimpelung. Harmonisch sei beides zu verbinden. Herr Oberlehrer Professor Horowitz, der im weiteren Verlauf des Abends das Wort ergriff, sprach ebenfalls Worte der Beherzigung. Die Abiturienten seien jetzt gehobenen Herzens, daß sie von dem so oft als lästig empfundenen Schulzwange befreit. Allerdings sei ihnen beim akademischen Studium Zwang nicht mehr auferlegt, die Arbeit, der sie nun entgegengingen, beruhe auf Freiwilligkeit. Aber die Arbeit sei deshalb nicht geringer, ja sogar weit größer, und er, Redner, wünsche, daß die nunmehr Scheidenden den alten Fleiß, den sie unter dem Zwange der Schule gezeigt, auch bei der freien Arbeit des akademischen Studiums üben. Der Präside dankte für die Worte idealistischen Gehalts, welche die beiden Herren Vorredner den Abiturienten zugerufen; für letztere werde der Idealismus der klassischen Bildung, das Gegengewicht zu dem krassen Materialismus der Zeit, das Fundament der Lebensauffassung sein und bleiben. Herr Professor Herford gedachte der mancherlei Sorgen, welche die Väter und Mütter zu bestehen haben, bis die Söhne das Abiturium machen, und brachte den Eltern ein Hoch. Von den Rednern wurde konstatirt, daß noch nie ein Abiturienten-Kommers eine so zahlreiche festliche Gesellschaft wie diesmal gehabt habe. Gesang allgemeiner Lieder wechselte mit den Reden ab, deren noch mehrere folgten. Um die mitternächtige Stunde erreichte der offizielle Theil des Kommerses seinen Abschluß.

— (Der Heldentenor von Bandrowski) aus Frankfurt am Main gab am Dienstag in Posen ein zweites Konzert, das wiederum vor ausverkauftem Hause stattfand. In Inowrazlaw kam das Konzert wegen zu geringer Theilnahme des Publikums nicht zu Stande, aus demselben Grunde wird auch das Konzert hier in Thorn abgesagt worden sein. Von der geplanten Ausdehnung seiner Konzertreise nach Danzig scheint Herr v. Bandrowski gleichfalls Abstand genommen zu haben.

— (Theater.) Das zweite Gastspiel des Gesammt = Ensembles des Bromberger Stadttheaters, welches hier eine so günstige Aufnahme gefunden, findet, wie nunmehr feststeht, vom Sonntag den 10. April bis Sonntag den 17. April im Viktoriasaale statt. Es werden nur Stücke aufgeführt, die für Thorn noch Novität sind. Die Reihe der Neuheiten wird der neueste Schwank der Verfasser des „Hans Huckebein“, Blumenthal und Kadelburg „Zum weißen Rößl“ eröffnen.

— (Doppelkonzert.) Am nächsten Sonntag arrangirt Herr Meyling als letzte Veranstaltung, nachdem er fast 7 Jahre hindurch die Bewirthschaftung des Artushofes geleitet hat, ein großes Doppelkonzert, zu welchem sämmtliche Räume des Artushofes benutzt werden. Es werden an dem genannten Abende von 8 Uhr ab die beiden Kapellen der Infanterie = Regimenter Nr. 61 und 176 konzertiren. Da dieses Konzert der beiden so beliebten Kapellen einen ganz besonders abwechslungsreichen Genuß zu bieten verspricht, steht zu erwarten, daß der Besuch ein sehr zahlreicher sein wird.

— (Zum Harke'schen Morde.) Gestern Nachmittag fand in der Leichenhalle des Krankenhauses in Mocker die gerichtliche Sektion der Leiche des ermordeten Arbeiters Harke durch die Herren Kreisphysikus Dr. Wodtke und Kreiswundarzt Dr. v. Rozycki in Gegenwart des Herrn Amtsrichters Technau und eines Protokollführers statt. Die Sektion ergab, daß der Tod schon durch den ersten Schlag mit einem Messer in das Genick, durch den der Halswirbel durchschlagen wurde, eingetreten ist. Bekanntlich sagte die Ehefrau Harke aus, daß ihr Mann bei dem Ueberfall einen Schlag von hinten erhielt, worauf sie weggelaufen sei. Die vielen Messerstiche, die der Körper der Leiche aufweist, sind alle mit großer Kraft ausgeführt. Vor der Sektion war die Ehefrau Harke nach dem Thatorte geführt worden. Dann wurde sie in das Gerichtsgefängniß zurückgeführt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) 5 Mk. 25 Pf. baar sowie ein russisches Geldstück in der Breitenstraße, eine Rolle mit Noten ebendaselbst. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 1,66 Meter über 0. Windrichtung SO. Angekommen sind die Schiffer: Kwiatkowski, Dampfer „Bromberg“ mit 2000 Zentner diversen Gütern von Bromberg nach Thorn; Schulz, Dampfer „Meta“ mit 600 Zentner div. Gütern von Königsberg nach Thorn; Amandus Zeitz, Kahn mit 3084 Zentner Granaten von Spandau nach Thorn; Friedr. Zerjathke, Kahn mit Feldsteinen von Zlotterie nach Thorn; Peter Wilmanowicz, Kahn mit Feldsteinen von Zlotterie nach Gurske; Simon Wilmanowicz, Kahn mit Feldsteinen von Zlotterie nach Gurske; Franz Kuminski, Martin Zielachowski, Joseph Polaszewski, Joseph Trzcinski, Philipp Kaczanowski, sämmtlich Kähne mit Feldsteinen von Polen nach Schulitz. Abgegangen sind die Schiffer: Friedrich, Dampfer „Anna“ mit 1000 Zentner div. Gütern von Thorn nach Danzig; Xaver Walenczikowski, Kahn mit 1000 Zentner diversen Gütern von Thorn nach Danzig; Gustav Schmidt, Johann Hinz, Peter Wilgorski, sämmtlich leere Kähne von Thorn nach Bromberg.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 2,41 Meter.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 345 Schweine aufgetrieben, wieder fast ausschließlich Ferkel. Nach langer Zeit waren fette Schweine auf dem Markt, 5 Stück, welche mit 42 Mark bezahlt wurden. Für magere Schweine wurden 40—41 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

(:) **Mocker**, 24. März. (In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung) ist es zu endgiltiger Abschließung eines Vertrages mit der Elektrizitätsgesellschaft Singer u. Co. wegen Einführung des elektrischen Lichts und Herlegung einer elektrischen Straßenbahn noch nicht gekommen, doch ist es wahrscheinlich, daß die Gemeinde mit der genannten Firma Vertrag schließen wird, womit die Offerte wegen Einführung der Acetylengasbeleuchtung zur Ablehnung kommt. Für die Annahme der Offerte der Firma Singer u. Co. ist die damit zusammenhängende Frage der elektrischen Straßenbahn entscheidend, die Gemeinde will auf den Vertrag aber nur unter den mit der Stadt Thorn vereinbarten Bedingungen eingehen.

Podgorz, 23. März. (Verschiedenes.) Zum Besten des Fonds für das unserem unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. in Thorn zu errichtende Denkmal findet hierselbst im Saale des Hotel „Zum Kronprinzen“ am 1. Osterfeiertage eine Theater-Aufführung statt. Zur Mitwirkung bei dieser Veranstaltung haben sich Thorner und hiesige Damen bereit erklärt. Für die gute Sache wird ein starker Besuch und ein bedeutender Reingewinn sicher sein. — Das Barackenlager auf dem Schießplatz ist nun wieder für einige Zeit leer, denn heut nachts sind die zur Uebung eingezogen gewesenen Landwehrleute in ihre Heimath mittels Extrazügen befördert worden. — Der Radfahrer-Verein „Germania“ beabsichtigt am nächsten Sonntag nachmittags, schönes Wetter vorausgesetzt, seine erste diesjährige Ausfahrt zu unternehmen. Als Ziel ist Inowrazlaw ins Auge gefaßt worden. — Eine Sitzung der vereinigten Gemeindekörperschaften findet am Sonntag, 27. d. Mts., nach beendetem Gottesdienst, im Konfirmandenzimmer der evangel. Kirche statt. — Wegen ungenügender Betheiligung an den Gesangsübungsstunden hat gestern Abend der evangel. Kirchenchor bis auf weiteres seine Thätigkeit einstellen müssen.

(:) **Guttau**, Kreis Thorn, 23. März. (Vorgeschichtlicher Begräbnißplatz. Pferdezucht-Verein.) Am gestrigen Tage fand der Todtengräber H. in Guttau beim Grabmachen eine Urne. Dieselbe war von flacher Form und sehr gut erhalten; leider gelang es nicht, dieselbe erhalten aus der Erde zu bekommen, da sie bei der leisesten Berührung zerfiel. Nach Bericht der Todtengräber sind auf dem hiesigen Kirchhofe schon viele Urnen gefunden worden, und liegen dieselben in einer geordneten Richtung. Es ist somit anzunehmen, daß der jetzige Begräbnißplatz auch schon unseren heidnischen Vorfahren zu demselben Zwecke gedient hat. Einige hundert Meter von dem Kirchhofe sind vor mehreren Jahren beim Aufschütten eines Hügels viele Urnen gefunden worden. Es ist anzunehmen, daß Guttau eine Insel in dem früheren Bette der Weichsel gewesen ist und als Begräbnißplatz gedient hat. — Die Ortschaften Guttau, Breitenthal und Schwarzbruch beabsichtigen einen Pferdezucht = Verein zu gründen und einen Vereinshengst (Kaltblüter) anzukaufen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Bild, welches Professor Knackfuß für den Kaiser gemalt hat und das in den nächsten Tagen im Salon Gurlitt zur Ausstellung kommt, hat zum Gegenstand die Ertheilung des Ritterschlages an Friedrich IV., Burggrafen von Nürnberg, durch Kaiser Heinrich VII. Die Handlung findet statt im Angesichte Roms, als das Heer des Herzogs von Anjou zum Angriff schritt.

Marburg, 23. März. Der Schriftsteller Hans Wachenhusen ist Vormittags nach schwerer Krankheit hier gestorben. (Wachenhusen, bekannter Roman- und Reiseschriftsteller, war geboren am 31. Dezember 1827 zu Trier. Insbesondere hat sich W. als Kriegsberichterstatter einen Namen gemacht („Tagebuch vom französ. Kriegsschauplatze 1870/71“ 2c.). Er hatte zuletzt seinen Wohnsitz in Wiesbaden.)

Mannigfaltiges.

(Zur Affaire Grünenthal.) Zu der Affaire des Oberfaktors Grünenthal theilt der „Lokalanz.“ noch mit, daß die Kriminalpolizei in einem Bankhause der Charlottenstraße ein Depot von 180000 Mk. in Industriepapieren ermittelt habe, welches Grünenthal auf einen fremden Namen niedergelegt haben soll. Der Verhaftete habe überhaupt seine Börsenspekulationen unter fremden Namen gemacht. Die „Nationalztg.“ meldet: Aus Anlaß der Unterschlagungen in der Reichsdruckerei hat das Mitglied der Reichsschulden-Kommission Dr. Hammacher beim Präsidenten die Einberufung der Mitglieder zu einer Sitzung beantragt. Daß die bisherigen Verhältnisse, welche innerhalb der Reichsdruckerei betreffs Aufsicht und Kontrole bestehen, unhaltbar sind, darüber ist nur eine Stimme.

(Eisenbahnunfall.) Aus Breslau, 23. März, wird gemeldet: Gestern Abend fuhr auf dem Bahnhof Kattern der aus Oberschlesien kommende Güterzug auf den im Bahnhof stehenden Lokalzug. 2 Personenwagen wurden zertrümmert. Der Materialschaden ist beträchtlich. 2 Personen des Lokalzuges sind leicht verletzt, der Zugführer des Güterzuges schwerer. 3 Bremser wurden leicht verletzt.

(Arbeiter verschüttet.) In Königswinter waren Steinbrucharbeiter damit beschäftigt, Schüsse anzulegen, als gewaltige Steinmassen sich lösten und mehrere Arbeiter verschütteten. Zwei derselben blieben sofort todt, ein dritter erlitt schwere innerliche Verletzungen.

(Ein Fall von Ausschreitung eines Schutzmannes) kam am 21. ds. Mts. wieder vor der Strafkammer in Elberfeld zur Verhandlung. Der Schutzmann Gutmann in Barmen hatte in einer Nacht den Anstreicher Deichmann auf einer Treppe schlafend gefunden. Er warf den Schlafenden die Treppe hinunter auf das Straßenpflaster, nahm ihm seinen Stock weg und schlug ihn mit demselben, worauf er D. als Ruhestörer arretirte. Die Strafkammer verurtheilte den Schutzmann zu 6 Monaten Gefängniß.

(Ein Attentat auf zwei Schutzleute) wurde in Aachen verübt, indem ein Mann mehrere Revolverschüsse abfeuerte. Ein Schutzmann erhielt einen Schuß in den Kopf. Der Angreifer wurde festgenommen.

(Verhaftung eines Sergeanten.) Der Sergeant Heinrich Megele im 18. bayerischen Infanterie-Regiment in Speyer wurde wegen größerer Unterschlagungen verhaftet.

(Auf dem Comer See) ist ein Boot mit 12 Personen umgeschlagen, wobei vier Personen ertranken; die übrigen wurden gerettet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. März. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: Die Gasglühlichtgesellschaft Auer genehmigte in der gestrigen Generalversammlung das Uebereinkommen mit Auer, wegen der neu erfundenen Glühlampe.

Barcelona, 22. März. Der Postdampfer „Ville de Rome“, der „Compagnie generale transatlantique“ gehörig, ist heute früh infolge Nebels beim Cap Negro an der Insel Minorka gescheitert. Die Passagiere, 117 an der Zahl, darunter 30 Damen, die Mannschaft und die Post sind gerettet. Man glaubt, daß das Schiff verloren sei.

Dscheddah, 23. März. Die Stadt ist für pestverdächtig erklärt worden.

Washington, 23. März. Das Marinedepartement beschloß, die noch in Havanna befindlichen Marineoffiziere zurückzuberufen und das Wrack der „Maine“ aufzugeben.

San Francisko, 23. März. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die Bark „Helen de Almy“, welche am Sonntag vom Goldenen Thor nach dem Copper River (Alaska) mit 13 Matrosen und 27 nach Klondyke bestimmten Passagieren abging, bei der Punta Bonita gekentert sei, und daß, wie befürchtet wird, niemand gerettet werden konnte.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. März	22. März
Tend. Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—80	216—95
Warschau 8 Tage	—	216—35
Oesterreichische Banknoten .	170—20	170—20
Preußische Konsols 3 % . .	98—	98—
Preußische Konsols 3½ % .	103—80	103—70
Preußische Konsols 3½ % .	103—70	103—70
Deutsche Reichsanleihe 3% .	96—90	97—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—70	103—60
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	93—	93—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—30	100—30
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—40	100—50
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	101—10	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	25—20	25—20
Italienische Rente 4% . . .	—	93—70
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	94—60	94—60
Diskon. Kommandit-Antheile	205—	205—75
Harpener Bergw.-Aktien . .	178—20	178—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	104—25	104¾
Spiritus:		
70er loko	46—40	46—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, 25. März 1898.

Evangelisch = lutherische Kirche: abends 6½ Uhr Passionsandacht: Superintendent Rehm.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: abends 7 Uhr Passionsandacht: Pastor Meyer.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis einschließlich 22. März d. J. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Mädchenschuldirektor Dr. Bernhard Maydorn, S. 2. Schuhmacher Johann Kruczkowski, S. 3. unehel. T. 4. Königl. Major und erster Artillerieoffizier vom Platz Maximilian Hörder, S. 5. Arbeiter Simon Grzelewski, T. 6. Kaufmann Simon Wiener, S. 7. unehel. T. 8. Tischler Nikolaus Ruszkiewicz, T. 9. Maurermeister Georg Plehwe, S. 10. Schneider Anton Katrynski, T. 11. Klempnermeister Anton Kawski, S. 12. Schriftsetzer August Lapinski, T. 13. Bauunternehmer Stanislaus Szapanski, S. 14. Kellner Albert Just, T. 15. Brauereibesitzer Raimund Fischer, T. 16. Schuhmacher Hermann Danziger, T. 17. Arbeiter Friedrich Browatzki, S. 18. Tischler Gustav Habicht, T. 19. Bäckermeister Karl Seibicke, S. 20. Kutscher Joseph Jastrzemski, S.

b) als gestorben:

1. Erna Wolter, 11 M. 16 T. 2. Anastasia Seidel, 4½ St. 3. Seilerfrau Rosalia Kazmierski geb. Kolazinski, 32 J. 11 M. 17 T. 4. Josephine Katrynski, 2¼ St. 5. Bureaugehilfe Arthur von Laszewski, 39 J. 4. M. 9 T. 6. Plätterin Emilie Roclawski, 27 J. 8 M. 17 T. 7. Pionier Johann Kühl, 20 J. 7 M. 27 T. 8. Lucianna Podwojski, 4 M. 25 T. 9. Ziegeleiarbeiter Friedrich Horn, 37 J. 5 M. 6 T. 10. Musiker Tobias Nathan, 43 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurergeselle Otto Schumalla und Anna Zawieracz. 2. Maler Albert Lenzner und Johanna Manthey. 3. Bahnarbeiter Gustav Jakob-Rudak und Minna Wiese. 4. Malergehilfe Emil Wegner und Therese Gombert geb. Wulff, beide Danzig. 5. Handarbeiter Paul Schaub und Martha Voigt, beide Luckenwalde. 6. Arbeiter Paul Doering und Auguste Schäfer, beide Danzig. 7. Sergeant der Halbinvaliden-Abtheilung Ernst Riemann und Johanna Hoffmann-Ober-Gerlachsheim. 8. Arbeiter Robert Witte und Florentine Ortschwager, beide Berlin. 9. Maurer Franz Pawlewicz und Antonie Heyer. 10. Tischler Alfred Wielmanowski und Auguste Sosnowski, beide Graudenz. 11. Arbeiter Paul Knopf und Hedwig Rahn, beide Podgorz.

Standesamt Mocker.

Vom 17. bis einschließlich 24. März 1898 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Kutscher Franz Demlinski, T. 2. Arbeiter Johann Schramowski, T. 3. Arbeiter Anton Zielinski, T. 4. Arbeiter Thomas Kowalski-Kol. Weißhof, T. 5. Arbeiter Albert Tews-Schönwalde, S. 6. Besitzer Lorenz Kielbasinski, T. 7. Schmied Joseph Menczinski, S. 8. Gärtner Julius Wendland, S. 9. Schlosser Oskar v. Pokrziwnitzki, T. 10. Musiker Anton Borchert, T. 11. Arbeiter Hermann Dulinski, T. 12. Arbeiter Johann Wenzlawski, T. 13. Besitzer Valerian Lippke, T. 14. Bremser Emil Tietz, S.

b. als gestorben:

1. Ella Lenz, 7 T. 2. Kasimir Biernacki, 1¼ J. 3. Walter Stern, 2 M. 4. Franz Zielaskowski, 2 W. 5. Margarethe Lenz, 10 T. 6. Wittwe Anna Sucherski-Schönwalde, 69 J.

d. als ehelich verbunden:

Militäranwärter Georg Gendel mit Cäcilie Kaminski.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Rathsboten sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 1000 Mk. und steigt in 4×5 Jahren um je 100 Mk. bis 1400 Mk. Der lebenslänglichen Anstellung muß eine 6 monatliche Probedienstleistung bei Bezug von 70 Mk. Diäten monatlich nachträglich vorangehen.

Bewerber, welche gesund und rüstig sind und eine schriftliche Anzeige erstatten können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Zivilversorgungsscheines bei uns **bis zum 1. Mai d. Js.** melden.

Thorn den 23. März 1898.

Der Magistrat.

Herrmann Gembicki.

Endlich allein!

bin ich in der Lage, die von mir geführten Artikel der

Kurz- und Wollwaaren-Abtheilung

zu den bis jetzt noch **nicht gekannten Preisen** so zu verkaufen, dass man **staunen** muss, wie billig ich meine Waaren **veräussere** und **nur** aus Anlass meines bevorstehenden Fortzuges von Thorn wird meine Waare fast verschenkt oder für die Hälfte des reellen Werthes abgegeben.

So lange noch der Vorrath reicht, empfehle ich:

12 Stück gute Schreibfedern für den Schulbedarf — **3 Pf.**
12 Stück gute Bleistifte für den Schulbedarf — **22 Pf.**
12 Stück gute Schiefergriffel für den Schulbedarf — **3 Pf.**
Schultaschen aus starkem Jutestoff mit Aufschrift und an den Seiten Abtheilungen für Federkasten, Linial, Frühstück, das Stück **25 Pf.**
Tornister für Knaben und Mädchentaschen von **75 Pf.** an.
12 Stück Stahlschuhknöpfer — **8 Pf.**
12 Dutzend Schuhknöpfe — **10 Pf.**
Den Rest meines so beliebt gew rdenen echt diamantschwarzen Nr. 30/8fach Doppelgarns verkaufe von heute ab bei Abnahme von 6 Lagen für **1,10 Mk.**
Ferner: Echt diamantschwarze Estremadura, 6 Lagen Nr. 20/6fach = **80 Pf.**
Echt diamantschwarze Baumwolle, 6 Lagen Nr. 12/4fach = **70 Pf.**
Normalhemden und Normalhosen, wollene und baumwollene echt Louis Hermsdorfer diamantschwarze, gefärb. Kinderstrümpfe. Ferner echt diamantschwarze Louis Hermsdorfer gefärb. Damenstrümpfe mit gestrickter, doppelter Spitze und doppelter Ferse, per Paar **38 Pf.**
Weisse Damen- und Herrenwäsche, Chemisetts, Serviteurs, Manschetten, Kragen, nur vierfach, **alle Façons** das Stück **25 Pf.**
Shlipse zu Stehkragen für Konfirmanden in reizenden hellen u. dunkelfarb. Mustern, Stück **8 Pf.**

In nächster Zeit stelle unter noch vorheriger Anzeige meinen Vorrath von 50 Pf.-Spielsachen zum Verkauf, welche ich dann mit 25 Pfennigen abgeben werde.

Puppen

in sehr grosser, schöner Auswahl, zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvollst

Herrmann Gembicki,
1 Culmerstrasse 1.

Herrmann Gembicki.

Pianinos

aus renommirten Fabriken, mit langjähr., schriftlicher Garantie, empfiehlt zu **Fabrikpreisen**, von Mk. 400 an. Auch auf Abzahlung

F. A. Goram, Baderstr. 22.

Hut-Lack,

schwarz, braun, farblos, blau, grün, schnell trocknend.

Anilin-Farben in schwarz, blau, braun, roth, grün u. s. w. zum Färben von Wollstoffen, Baumwolle, Seide, in Päckchen à 10 und 25 Pfg.

Phönix-Farben in Flaschen und Päckchen zum Ausbürsten von verblaßten Kleiderstoffen, Möbelbezügen und dergleichen.

Omnicolor, Gallseife, Benzin, Salmiakgeist, Terpentin-Oel, Eau de Javelle, Quillaja-Rinde, Seifenwurzel.

Drogen-, Farben, Seifen-Handlung.

B. Bauer,
Mocker, Thornerstr. 20.

Backobst, gemischt aus Birnen, Aepfeln u. Pflaumen, per Pfd. 22 Pf. **P. Begdon.**

Auf meinen Grundstücken

Mellien- und Höppnerstrassen-Ecke

habe ich eine

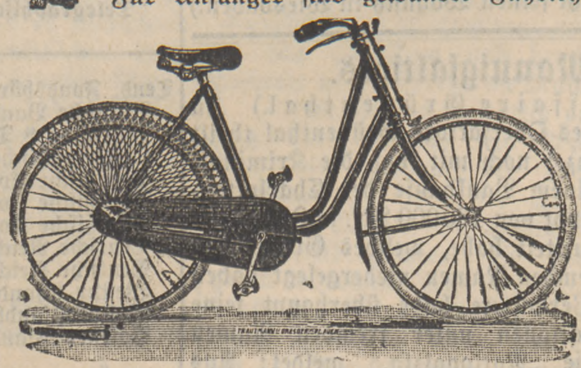
ungenirte, mit Kurvenerhöhung versehene, ca. 2000 Qm. große

(3 Runden = 1 Klmtr.)

Lehr- und Uebungsbahn für Radfahrer

hergestellt, für deren Benutzung ich Zeitkarten ausgebe.

Für Anfänger sind gewandte Fahrlehrer und für Reparaturen der Räder ein Mechaniker angestellt.



Gleichzeitig empfehle ich

Styria- u. Schladitz-Fahrräder

zu billigen aber festen Preisen.

Franz Zährer.

Großes Lager in Fahrrädern, Zubehör- und Ersatztheilen. Reparatur-Werkstatt

---



„Hera",

Internationale Gesellschaft für Acetylen-Beleuchtung

empfiehlt ihre unter bloßem Wasserverschluß, also vollständig gefahrlos arbeitenden

Beleuchtungs-Apparate

zur Beleuchtung von einzelnen Gebäuden, Vergnügungs-Etablissements jeder Art, Gutshöfen und kleineren Ortschaften von 5 bis 200 Flammen und mehr. Für größere Ortschaften übernehmen wir die Beleuchtung evtl. in eigener Regie. Auf Wunsch stehen wir mit Prospekten, Kostenanschlägen und näherer Auskunft zur Verfügung.

Hunderte von Apparaten von verschiedenen Größen im In- und Auslande bereits im Betriebe. Für verschiedene Plätze der Provinz haben wir noch Vertretungen zu vergeben und wollen sich geeignete Reflektanten bei der unterzeichneten Subdirektion melden.

Bis auf weiteres stellen wir im Hotel zum Schwarzen Adler zu Thorn einen 10flammigen Apparat auf und laden Interessenten zur Besichtigung ein.

Die Subdirektion.
Chr. Sand, Thorn-Bielawy.
Fernsprecher Thorn I Nr. 97.

Die

Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommersaison

sind eingetroffen.

Anfertigung feiner Herrengarderoben nach Maaß unter Garantie.

Mode-Magazin für Herren. Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Sport-Artikel.

Gute Eß- und Kochäpfel, hiesige Goldreinetten zu haben bei **F. Wolski,** Breitestr. bei Matthesius.

Strohhüte

werden zum **waschen, färben** und **modernisiren** angenommen.

Minna Mack Nachfl.,
Baderstraße.

Kaufhaus M. S. Leiser

empfiehlt seine

Spezial-Abtheilung

für

Herren- u. Knaben-Garderobe

zu reell billigsten, jedoch streng festen Preisen.

Den **Eingang** der **modernsten**

Frühjahrs- und Sommerstoffe für Anzüge und Paletots

erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Jede Bestellung nach Maass

wird unter Garantie für tadellosen Sitz in kürzester Zeit zu denkbar billigsten Preisen auf das beste ausgeführt.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Konservativer Verein.

Heute, Freitag, abends 8 Uhr:

Herrenabend

im Schützenhause.

Gäste sind willkommen.

Siphon-Bier-Versandt.



Nürnberger Tucherbräu, dunkel	2,50 Mk.
„ lichten	2,50 „
Münchener Farbe	1,75 „
Kuntersteiner Bürgermeisterbräu helles	1,50 „

Diese Biersorten sind auch in kleineren und grösseren Gebinden mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

F. Grunau, Schützenhaus.

Herren-Garderoben

in größter Auswahl.

H. Tornow.

Für die Frühjahrssaison

werden **Neuheiten in Damenmänteln, Kostumen und Capes** angefertigt bei **E. Grochowska,** Schillerstr. 4.

Junge Leute finden **Kost und Logis** billigst Gerstenstr. 6, pt.

Unser Lager

in

photographischen Artikeln

ist vollständig komplettirt.

Anders & Co.,
Thorn.

---

2. geistl. Concert

in der Garnisonkirche

am Palmsonntag, 7 Uhr abends.

Zur Aufführung gelangen Werke alter und moderner Meister der Kirchenmusik, unter Mitwirkung der

Oratoriensängerin Frl. Winkow aus Bromberg

und des

Baritonisten Herrn Lindenstädt aus Berlin, z. Z. beim 11. Art.-Regt. dienend.

Das Orchester ist von der Kapelle des 15. Artillerie-Regiments gestellt.

Zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals $\frac{1}{5}$ der Netto-Einnahme.

Eintrittskarten à 0,50 Mark bei Herrn Buchhändler **W. Lambeck.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich in meinem Hause **Wilhelmstadt, Friedrichstraße 14,** ein

Restaurant

eröffne und zu diesem Zwecke eine

Eröffnungs-Feier

am **Sonnabend den 26. d. M.** veranstalte. Indem ich für beste Speisen und Getränke stets Sorge tragen werde, bitte ich mein Unternehmen freundlichst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Ernst Zude.

Feinste Süssrahm-

Margarine,

mit hohem Sahnegehalt, Geschmack, Aroma und Nährwerth gleich guter Butter, empfiehlt **per Pfund 60 Pfennig**

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Gute Pension

in der Stadt sucht eine ältere Dame in geb. Familie. Off. mit Preisangabe unter **M. II.** in d. Exped. d. Ztg.

Für zwei Schüler

des Gymnasiums wird vom 1. April cr. ab **Pension** mit Beaufsichtigung der Schularbeiten **gesucht.**

Gefällige schriftliche Offerten unter **Nr. 66** an die Exped. d. Ztg.

Kl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 10.

Agent f. Feuer-Versich. gesucht. Adr. u. **Nr. 91** in d. Exp. d. Z. abzug.

Möbel.

1 birk. Kleiderspind, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Kommode sind **billig zu verkaufen** Gerechtestraße 5, II., vormittags von 10—12 Uhr.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März . .	—	—	—	—	—	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
April . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 71 der „Thorner Presse“.

Freitag den 25. März 1898.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung am 22. März 1898. 7½ Uhr.

Abendsitzung.

Am Ministertische: Minister Thielen und Kommissare.

Das Haus setzte gestern Abend die zweite Berathung des Eisenbahnetats — Titel „Einnahmen aus dem Güterverkehr“ — fort. Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.) macht bezüglich der Viehtransporte eine Reihe von Wünschen geltend und schlägt Einrichtungen zur Beförderung ungesackten Getreides vor. Geh. Reg.-Rath Szykowitz legt die Maßregeln zur Desinfektion der Viehtransportwagen dar. Abg. Bueck (natlib.) fordert, daß hinsichtlich der Zuckerausfuhrtransporte auch die Wünsche der Raffinerien berücksichtigt würden, und macht bezüglich des Stückgutverkehrs Reformvorschläge geltend, namentlich im Interesse der Ausfuhr der sächsischen Textilwaaren. Eisenbahnminister Thielen erwidert, daß zum 1. Oktober ein neuer Stückguttarif eingeführt werde mit erheblichen Ermäßigungen auf weiten Entfernungen. Der sächsischen Textilindustrie werde die preußische Eisenbahnverwaltung in thunlichster Weise entgegenkommen. Abg. Gothein (freis. Ver.) dankt dem Minister für diese Erklärung, die auch für die schlesische Industrie gutes bedeute, und tritt für seinen Antrag ein, wonach Getreide, Malz und Mühlenfabrikate behufs Ermäßigung der Gebühren aus Spezialtarif I in Spezialtarif II versetzt werden sollen; einer wichtigen Industrie des Ostens werde damit, wie auch der Landwirthschaft, ein großer Dienst geleistet werden. Wirkl. Geh. Oberreg.-Rath Möllhausen erklärt, daß man diese Frage nicht aus dem Handgelenk entscheiden könne, zumal der Antrag auf kurzen Entfernungen einen großen Ausfall an Einnahmen herbeiführen würde. Abg. Krawinkel (natlib.) fordert Ermäßigung des Stückguttarifs und der Expeditionsgebühr im Interesse der Kleinbahnindustrie. Der Minister verweist auf seine Erklärung von vorhin und betont, daß die in Aussicht genommene Ermäßigung des Stückguttarifs zunächst einen bedeutenden Ausfall bringen werde, der aber voraussichtlich bald wieder eingeholt werden würde. Abg. Lotichius (natlib.) wünscht günstige Tarife für das mittelrheinische Obst, das bei der Versendung nach Süddeutschland gegenüber dem belgischen Obst benachtheiligt werde. Wirkl. Geh. Oberreg.-Rath Möllhausen entgegnet, daß hier Tarifänderungen erwogen würden. Abg. Kircher (Ctr.) tritt für Ermäßigung der Kohlentarife im Inlandverkehr ein. Abg. Herold (Ctr.) pflichtet dem bei, wünscht aber keine Herabsetzung nach Art der Staffeltarife. Abg. Graf Kanitz (kons.) spricht gegen Herabsetzung der Tarife für ausländisches Eisenerz. Dadurch würde einerseits die einheimische Erzförderung benachtheiligt werden; andererseits würden durch verstärkten Betrieb der Roheisenindustrie dem Osten aufs neue Arbeitskräfte entzogen werden. Die Rechte habe den Dortmund—Ems-Kanal nur bewilligt in der Voraussetzung, daß die Erztarife auf einer bestimmten Höhe bleiben würden; dieselben seien aber nunmehr auf ein Minimum herabgesetzt.

Morgensitzung.

54. Sitzung am 23. März 1898. 11 Uhr.

Am Ministertische: Minister Thielen und Kommissare.

In der heutigen Sitzung tritt Abg. Beumer (natlib.) den Ausführungen des Abg. Grafen Kanitz entgegen und wendet sich gegen eine Denkschrift des Vereins der lothringischen Eiseninteressenten. Minister Thielen weist den ihm in dieser Denkschrift gemachten Vorwurf der Parteilichkeit zurück; der Ermäßigung der Eisenerzfrachten seien sorgfältige Erwägungen vorangegangen. Bei den Tarifen auf dem Dortmund—Ems-Kanal handle es sich um eine sehr eng begrenzte Zone. Verhandlungen über eine Ermäßigung der Roheisenfracht seien noch in der Schwebe. Hinsichtlich der Erztarife handle es sich nicht um Ausnahmetarife von Lothringen und Luxemburg nach der Ruhr, sondern um eine allgemeine Ermäßigung. Abg. Graf Kanitz (kons.) betont nochmals, daß die starke Vermehrung der Erzarbeiter im Ruhrgebiet ihm und dem Frhrn. v. Stumm bedenklich erscheine. Die Kompensationen, die man durch Tarifirungen den anderen Gebieten gewähren wolle, stellten eine Schraube ohne Ende dar. Auf Aeußerungen der Abgg. Jürgensen (natlib.) und v. Mendel-Steinfels (kons.) antwortet der Minister, daß die Viehwagen bereits vermehrt würden, und daß er sich wegen der Desinfektionsvorschläge mit dem Landwirthschaftsminister in Verbindung setzen würde. Auf eine Frage des Abg. v. Werdeck (kons.) erwidert Wirkl. Geh. Oberreg.-Rath Möllhausen, daß allerdings 300 Ztr.-Wagen eingeführt würden, um die Züge zu verkürzen; aber nicht voll beladene brauchten auch nicht voll bezahlt zu werden. Abg. Reichardt (natlib.) spricht sich gegen Tarifermäßigung für die Zuckerausfuhr aus, da der Weltmarktpreis für Zucker um den entsprechenden Betrag fallen würde. Abg. Wallbrecht (natlib.) widerspricht den Anschauungen des Vorredners. Auf Aeußerungen des Abg. Baensch-Schmidtlein (freikons.) legt Geh. Reg.-Rath Krönig dar, daß der Frachterlaß für die durch Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden allgemein und noch auf weitere Zeit gewährt werden solle. Der Antrag Gothein wird der Budgetkommission überwiesen.

Beim Einnahmetitel „Für Ueberlassung von Bahnanlagen 2c.“ theilt auf Frage des Abg. v. Wohna (freikons.) Wirkl. Geh. Oberreg.-Rath Möllhausen mit, daß eine Kommission eingesetzt sei, welche die Beiträge der anschließenden Kleinbahnen zu Stationsumbauten zu regeln habe.

Beim Kapitel „Besoldungen an vom Staate verwalteten Eisenbahnen“ beantragen die Abgg. Lohmann und Gen. (natlib.), den Vermerk zu streichen, nach welchem 135 Stellen von Bau-, Betriebs- und Maschineninspektoren künftig wegfallen sollen. Abg. Sattler (natlib.) beantragt, die Bezeichnung „Bau- und maschinentechnische Eisenbahnbetriebsingenieure“ durch eine andere, zutreffendere zu ersetzen, da der deutsche Ingenieurverein den Titel „Ingenieur“ von der akademischen Bildung abhängig zu machen wünsche. Abg. Lohmann (natlib.) befürwortet seinen Antrag damit, daß keine Verminderung, sondern im Gegentheil eine Vermehrung der technischen Beamten erforderlich sei. Geh. Oberfinanzrath Lehmann ersucht um Aufrechterhaltung des Vermerks, da die betreffenden Stellen nur für vorübergehenden Bedarf geschaffen seien. Abg. Mücke (Ctr.) will die Anstellungs- und Pensionsverhältnisse der Telegraphistinnen und Fahrkartenverkäuferinnen verbessert haben. Geh. Reg.-Rath Hoff erwidert, daß diese Damen nach fünfjähriger Dienstzeit etatsmäßig angestellt werden würden. Abg. Knebel (natlib.) tritt für den Antrag Lohmann ein. Minister Thielen ersucht, ihn abzulehnen; es sei früher der Fehler gemacht, zu viel Anwärter anzustellen, und der Vermerk habe lediglich den Zweck, ein normales Verhältniß herzustellen. Auf eine Beschwerde des Abg. v. Czarlinski (Pole), wonach der Stationsvorsteher in Dirschau eine unberechtigte Wahlbeeinflussung auszuüben versucht habe, sagt der Minister Untersuchung des Falles zu. In der weiteren Debatte werden Wünsche hinsichtlich verschiedener Beamtenkategorien geltend gemacht, wobei sich der Minister gegen den Antrag Sattler ausspricht. Die Titelverleihung sei Sache der Krone. Zudem sei der Titel „Ingenieur“ hier vollkommen zutreffend und habe auch seine Analogie in der Marine. Die Anträge Lohmann und Sattler werden abgelehnt. Abg. Schultz-Bochum (natlib.) bezeichnet es als ein bedeutsames Stück zur Lösung der sozialen Frage, den Unterbeamten ordentliche Wohnungen bezw. auskömmliche Wohnungsgeldzuschüsse zu gewähren. Der Minister erkennt das Bedürfniß dafür vollständig an und hofft, im nächsten Jahre zu dessen Befriedigung weiteres thun zu können.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Deutscher Reichstag.

68. Sitzung am 23. März 1898. 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Graf Posadowsky, Tirpitz, Frhr. v. Thielmann, v. Bülow.

Das Haus ist gut besetzt.

In der heutigen Sitzung wurde die zweite Lesung der Flottenvorlage begonnen. Den Bericht der Kommission erstattet der Referent Abg. Lieber (Ctr.) und betont hierbei, daß eine neue Periode unseres Kriegsflottenwesens eröffnet werden solle. Deutschlands Einwohnerzahl wachse jährlich um 600 000 Köpfe, für welche eine neue Erwerbsthätigkeit geschaffen werden müsse, die nur auf dem Gebiet der Industrie liegen könne, und für diese müsse Gelegenheit zum Export geschaffen werden. Aus diesen Erwägungen heraus, und um unsere Küsten vor einer feindlichen Blockade zu schützen, sei eine Erhöhung unseres Flottenbestandes unabweisbar. Die Aera der Versuche sei abgeschlossen. Die Forderung der Regierung sei sachgemäß und wohlbegründet. Vorläufig deckten die großen Mehreinnahmen des Reiches alle Jahresausgaben, welche durch die Vermehrung der Flotte nothwendig würden. Sollten andere Verhältnisse in den Finanzen eintreten, dann werde die Deckungsfrage erst akut werden. Aber auch dann sei eine Vermehrung der Steuern nicht zu erwarten, denn die Kommission habe auch für den Fall Vorsorge getroffen, indem sie die Erhöhung der indirekten Steuern, also die Mehrbelastung des Massenkonsums, im Gesetz untersagt habe.

Abg. Graf Hompesch (Ctr.) erklärt, die dem Reichstage gemachte Vorlage sei durch die Kommission so gestaltet worden, daß ihr die Mehrheit seiner Partei zustimmen könne. Eine Minderheit verschließe sich zwar auch nicht der Nothwendigkeit der Verstärkung unserer Flotte, habe aber Bedenken gegen die Bindung des Reichstages und verhalte sich deshalb gegen die Vorlage ablehnend.

Abg. v. Levetzow (kons.) giebt im Namen seiner Freunde die Erklärung ab, daß sie der Vorlage zustimmen werden. Die Vermehrung unserer Flotte sei im Interesse unserer Landesvertheidigung und unseres Handels nothwendig. Es sei ein großer Vorzug der Vorlage, daß die Schwankungen in den jährlichen Bewilligungen für die Flotte jetzt aufhören würden. Den Deckungsparagraphen lasse sich seine Partei diesmal gefallen, wünsche aber nicht, daß ein Prinzip daraus gemacht werde.

Abg. Schönlank (sozdem.) führt aus, Herr Lieber habe die langjährige Politik seiner Partei desavouirt. Die Kommission biete noch mehr, als die Regierung verlange, indem sie die Schiffe schon in sechs Jahren fertigstellen wolle. Die Kiaotschau-Affaire scheine nur angefangen zu sein, um Stimmung für die Flotte zu machen. Die Theilung Chinas werde sich für die Theilenden ebenso unheilvoll erweisen, wie die Theilung Polens.

Abg. Frhr. v. Hertling (Ctr.) erwidert auf den Vorwurf der Inkonsequenz, den der Vorredner dem Centrum gemacht habe, daß Windthorst sich niemals auf starre Fesseln festgelegt, sondern stets die augenblicklichen Verhältnisse berücksichtigt habe. Nach diesem Prinzip verfahre das Centrum auch heute. Das Centrum sei früher eine Partei der Abwehr gewesen; heute, nachdem der Kulturkampfsgeist an den maßgebenden Stellen nicht mehr vorhanden sei, arbeite es gern mit an den Aufgaben zur Förderung des Reiches. Es sei an Stelle der früheren ausschlaggebenden Partei getreten und sei sich seiner Verantwortung bewußt. Es bewillige die Vorlage im Interesse der deutschen Wehrkraft und des deutschen Handels. Infolge des großen Aufschwunges unseres Handels dürfe man sich nicht auf doktrinäre Erwägungen zurückziehen. Deutschland müsse ebenbürtig neben den großen Einheits-Staaten und Seemächten stehen. Unsere Flotte müsse den mächtigen Hintergrund für unseren Seehandel bilden. Nicht die Centrumspartei habe sich geändert, sondern die Verhältnisse und mit ihnen die Ansichten und Prinzipien unserer Marineverwaltung. Die geplante Neuorganisation sei gut und zweckentsprechend, gegründet auf einen sorgsamen Plan; damit sei auch die Stellung des Reichstages besser geworden. Die Bedenken wegen der Wahrung des Budgetrechts seien durch die Kommissionsfassung beseitigt. Mit der Organisation hänge unbedingt die Bindung auf mehrere Jahre zusammen. Die Vorlage sei um so unbedenklicher, als durch sie keine neuen Steuern nöthig würden.

Abg. Galler (südd. Volksp.) ist gegen die Vorlage. Noch vor einem Jahre habe Admiral Hollmann gesagt, zur Küstenvertheidigung brauchten wir keine Flotte. Auch seine Partei werde alles bewilligen, was zur Sicherheit Deutschlands nöthig sei, aber die Nothwendigkeit dieser schnellen Vermehrung der Schiffe leuchte ihm nicht ein, und vor allem dürfe sich der Reichstag nicht auf sechs Jahre binden.

Abg. Rickert (freis. Ver.) dankt der Marineverwaltung für das reiche Material, welches sie zur Begründung der Flottenvorlage beigebracht habe. Der Vorredner irre darin, daß der Flotte im Kriege eine so geringe Bedeutung zukomme. Alle großen Seestaaten gingen zur Zeit an die Erneuerung ihrer Flotten. Eine Offensivflotte zum Schutz unserer Küsten sei nothwendig. Hoffentlich werde die Handelspolitik in analogen Bahnen geführt werden wie die Flottenvorlage. Auch diejenigen seiner Freunde, die das Septennat für ungerechtfertigt hielten, würden für die Vorlage stimmen, um sie nicht zu Falle kommen zu lassen.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) erklärt, seine Fraktion werde die Vorlage ablehnen, aber nicht aus Mißachtung der Landesvertheidigung und des Handels, sondern wegen der Polenpolitik der preußischen Regierung.

Abg. Schädler (Ctr.) spricht im Namen der Minderheit des Centrums, die die Vorlage ablehne, obwohl sie dasselbe Ziel verfolge wie die Mehrheit des Centrums: die Sicherung des Vaterlandes. Auch die Bedeutung der Flotte in wirthschaftlicher Beziehung verkenne er nicht, die Flotte dürfe aber nicht nur nach den berechtigten Wünschen ausgebaut werden, sondern auch nach vorhandenen Mitteln. Deutschland könne nicht gleichzeitig die erste Macht zu Lande und die erste Macht zur See sein. Eine Erdballpolitik dürften wir nicht verfolgen. Man müsse in Bewilligungen vorsichtig sein, denn die Aera der Versuche scheine noch nicht abgeschlossen zu sein. An der Regel der jährlichen Bewilligungen müsse man festhalten.

Staatsminister Graf Posadowsky entgegnet auf die Ausführungen des Fürsten Radziwill, daß die preußische Regierung keine aggressive Politik gegen die Polen verfolge, sondern nur das deutsche Element im Osten erhalten und stärken wolle. Von einer Germanisirung der Polen sei keine Rede. Wenn die polnische Fraktion die Nothwendigkeit der Flottenvorlage anerkenne, müsse sie auch dafür stimmen, denn die polnischen Landestheile gehörten zu Preußen und zum deutschen Reiche.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. März 1898.

— (Militärisches Abzeichen.) Der Kaiser hat bestimmt, daß die Intendantur-Assessoren und Referendare, die Divisions-, Gouvernements- und Garnison-Auditeure — soweit diesen nicht der Rang der Räthe 4. Klasse verliehen ist — sowie die Intendantur- und Bauräthe und Garnison-Bauinspektoren an Stelle der bisherigen Achselstücke solche aus silbernen, farbig durchwirkten Plattschnüren erhalten. Dementsprechend führen die Intendantur-Assessoren und Garnison-Bau-Inspektoren auch auf den Epaulettes zwei goldene Rosetten. Für die Musikdirigenten, Stabstrompeter 2c. sind neue Schulterstücke und Leibbinden vorgeschrieben. Die Leibbinde, von der Farbe des Schulterstückes mit Tressenbesatz und Schloß, wird zu jedem Dienst angelegt, bei welchem der Helm (Tschako u. s. w.) zum Anzuge gehört. Die Stabstrompeter der Husaren-Regimenter erhalten die Leibbinde nicht. Bekleidungsstücke aus feinerem Tuch und Hosen, welche einen etwas engeren Schnitt haben als diejenigen für Mannschaften, dürfen auch im Dienst getragen werden. Die Schulterstücke für Stabshoboisten, Stabshornisten und Stabstrompeter sind aus wollener Kantschnur hergestellt und mit gestreifter Tuchunterlage versehen. Für Musikdirigenten ist die mittlere Schnur des Geflechtes je nach der Tressenfarbe golden oder silbern.

— (Größere Uebungen des Beurlaubtenstandes) von dreizehntägiger Dauer finden in der Zeit von Mitte Mai bis Ende Juni statt. Bei der Feld-Artillerie und dem Train erfolgen diese Uebungen erst im Herbste in der Zeit von Ende September bis zur dritten Oktoberwoche.

— (Abänderung der Körordnung.) Unter Zustimmung des Provinzialrathes hat Herr Oberpräsident v. Goßler unter Abänderung der §§ 4 und 13 der Polizeiverordnung betr. die westpreußische Körordnung vom 6. Juli 1896 neue Bestimmungen erlassen, welche sofort in Kraft treten. Jede Körkommission besteht danach aus einem Vorsitzenden, dem Landgestüts-Dirigenten oder dessen von der landwirthschaftlichen Verwaltung zu ernennenden Stellvertreter und drei weiteren Mitgliedern, außerdem muß in jedem Körungstermine ein beamteter Thierarzt bezw. im Verhinderungsfalle ein anderer Thierarzt zugegen sein, welcher berathende Stimme besitzt. Je ein gemeinschaftlicher Vorsitzender wird bestellt für die Körungskommission: 1) des Regierungsbezirkes Danzig; 2) der auf dem rechten Weichselufer gelegenen Kreise des Regierungsbezirks Marienwerder sowie der auf dem linken Weichselufer gelegenen Theile der Kreise Marienwerder und Thorn; 3) der auf dem linken Weichselufer gelegenen Kreise des Regierungsbezirks Marienwerder, mit Ausschluß der genannten Theile. Für jeden Vorsitzenden ist ein Stellvertreter zu stellen. Die Vorsitzenden und ihre Stellvertreter werden von dem Vorsitzenden der Landwirthschaftskammer für Westpreußen auf 6 Jahre, die sonstigen Mitglieder und für jedes derselben mindestens ein Stellvertreter vom Kreisausschuß auf drei Jahre gewählt. Die Körkommission ist beschlußfähig, gleichgiltig, wie viel Mitglieder zum Körtermin erschienen sind.

— (Eintritt in die Steuer-Verwaltung.) Bei dem Eintritt in die Verwaltung der indirekten Steuern sind die Abiturienten von Lehranstalten mit neunjährigem Kursus von der für die Supernumerare vorgeschriebenen Prüfung befreit, sofern sich nicht aus dem Abgangszeugniß Bedenken ergeben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 23. März 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—192	128—135	128—145	136—142
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	186	138	—	144
Anklam	175—180	133—135	135—150	135—138
Danzig	190	129—137	148	136
Elbing	—	—	—	120—136
Thorn	175—180	133—137	135—140	135—144
Culm	—	—	—	—
Breslau	192	149	171	153
Bromberg	175—185	140	135—150	135—144
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	196¼	144½	—	154
Stettin Stadt	185—190	130—132	128—140	135—150
Posen	164—187	125—143	125—158	125—145

Berlin, 23. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 411 Rinder, 1930 Kälber, 1248 Schafe, 6822 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters 43 bis 45. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 42 bis 46. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 45 bis 47; e) gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 43. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 64 bis 69; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 57 bis 63; 3. geringe Saugkälber 45 bis 52; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 42. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 57; 2. ältere Masthammel 48 bis 52; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 43 bis 47; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58—59; 2. Käser — bis —; 3. fleischige 56 bis 57; 4. gering entwickelte 53 bis 55; 5. Sauen 53 bis 56 Mk. — Vom Rinderauftrieb blieben etwa 100 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. — Bei den Schafen wurde ungefähr die Hälfte des Auftriebes verkauft. — Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 23. März 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 729 Gr. 183 Mk., inländ. bunt 718—737 Gr. 179—183 Mk., inländ. roth 724—756 Gr. 182—188 Mk., transito bunt und weiß 750 Gr. 154 Mk., transito roth 742—747 Gr. 155 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 691 bis 708 Gr. 131—134 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 615—647 Gr. 104—105 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 162 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 98 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 132½ Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. schwedisch 70 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,05—4,40 Mk., Roggen- 4,40—4,50 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,75 Mk. bez.

Königsberg, 23. März. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 10 000 Liter, besser. Loko 70 er nicht kontingentirt 43,50 Mk. Br., 43,10 Mk. Gd., —,— Mk. bez., März nicht kontingentirt 44,00 Mk. Br., 42,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

25. März. Sonn.-Aufgang 5.59 Uhr.
Mond-Aufgang 6.29 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.26 Uhr.
Mond-Unterg. 10.46 Uhr.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die bezüglichen Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis zum **1. April 1898** einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn den 5. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in unmittelbarer Nähe der Stadt belegene Gastwirthschaft „Wiese's Kämpe" nebst Garten, bisher für jährlich 635 Mark an Utke verpachtet, soll vom 1. Juli d. Js. ab auf 6 Jahre weiter verpachtet wrrden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Donnerstag, 31. März d. Js.
vormittags 9 Uhr

auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I während der Dienststunden eingesehen bezw. von demselben gegen 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden können.

Thorn den 18. März 1898.

Der Magistrat.

Grolich's
Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolich's
Foenum graecum-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.
erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp.

Postversandt mindestens 6 Stck. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfennig-Postkarte.

Engel-Drogerie von
Johann Grolich in Brünn
(Mähren).
Einzeln zu haben in **Thorn** bei
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 1.

Lose

zur **Königsberg. Pferdelotterie,** Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn 1 kompl. 4sp. Landauer, à 1,10 Mark
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse".

Gefunden wurde,

daß die beste und mildeste **medizinische Seife:**
Bergmann's
Karboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,**
Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz** und **Anders & Co.**

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft für Deuschland und Oesterreich" gegründete und von erst. Autorität. geleitete Institut.

Erforderlich Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, womöglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!

Erwünscht Angabe des Alters und Berufes.

Preise: für die Charakterskizze Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5.

I. Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie.
DRESDEN-A., Franklinstr. 18.

Feuersichere, schalldämpfende Patent-Trocken-Wände

mit Eisenrohrverspannung!
D. R.-Patente Nr. 78867, Nr. 88409. System Bruckner.
In den letzten 2 Jahren ca. 250000 Quadratmeter ausgeführt.

Diese Wände sind freitragend, rißfrei, sehr leicht, beanspruchen sehr wenig Raum, erfordern keinen Verputz und gewähren vollständigen Schutz gegen das Eindringen von Miasmen, Ungeziefer und Feuchtigkeit, und können nach wenigen Tagen gestrichen bezw. tapezirt werden. Riegel und Zwischenpfosten sind überflüssig; trotzdem können die Wände in beliebiger Höhe und Länge ausgeführt werden. Rasche Ausführung zu jeder Jahreszeit, fast schmutzlos. **Diese Wände sind vielfach bei fiskalischen und städtischen Behörden aufgestellt und finden außerordentlichen Beifall.**

Preise sehr mäßig. Ausführliche Prospekte und Gutachten von Autoritäten stehen zur Verfügung. Die Wände werden von mir fabrizirt, und aufgestellt und bin gern bereit, Aufträge in Empfang zu nehmen.

Der Lizenzinhaber für die Kreise Thorn, Strasburg u. Briesen:
Paul Richter, Baugeschäft.

Auswuchsfreies Bromberger Kaiserauszugmehl und Weizenmehl 000
in bekannter Güte, ferner auswuchsfreies **Roggenmehl** preiswerth und gut empfiehlt **J. Lüdtke, Mehlhandlung,**
Bachestraße 14.

Oberhemden und Uniformhemden

nach Maass



werden von tüchtiger, akademisch gebildeter Direktrice zugeschnitten und mit vollendeter Akkuratesse gearbeitet.

Bei jeder Bestellung auf Oberhemden und Uniformhemden, die extra nach Maaß anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd geliefert, nach dessen Gutbefinden die weitere Anfertigung erfolgt.

M. Chlebowski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Süßwasser-Eis.

Ostpreußisches Kerneis 6/9 " stark oder
Norwegisches Blockeis 12 " Minimalstärke
offerirt **Wilh. Ganswindt, Danzig.**
Tel.-Adresse: „Ganswindt". Telph.-Nr. 39.

Mein
Herren-Konfektions- und Maass-Geschäft

befindet sich von heute ab
Heiligegeiststraße 12,
im Hause der Möbelhandlung von Ad. W. Cohn.
Hochachtungsvoll
M. Joseph gen. Meyer.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehle ich Ihnen

„Salem Aleikum".

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität, nicht Confektion bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:

Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4 = 4 Pf., Nr. 5 = 5 Pf., Nr. 6 = 6 Pf., Nr. 8 = 8 Pf., Nr. 10 = 10 Pf. per Stück.

Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
„Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik Yenidze in Dresden."

Salem Aleikum ist gesetzlich geschützt, vor Nachahmungen wird gewarnt. Niederlagen nur in den besseren Cigarren-Geschäften.

Zu haben bei
Gust. Ad. Schleh, Breitestrasse Nr. 21.

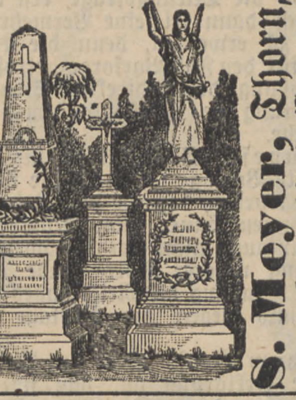
Tuchlager u. Maassgeschäft für Herren-Garderobe.
Täglich Eingang v. Neuheiten für Frühjahr u. Sommer.
C. G. Dorau, Thorn,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit an, daß ich von **Thorn III** nach
Wilhelmsstadt
verzogen bin.
Adalbert Lindenau,
Maler.
NB. Bestellungen werden bei Kaufm. Herrn **Friedr. Templin,** Thorn III, Mellienstraße 81, entgegengenommen.

Nächste Lotterien.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie; Hauptgewinn Mk. 50000, Lose à Mk. 3,50. **Königsberger Pferde-Lotterie;** Lose à Mk. 1,10 zu haben bei
Oskar Drawert, Thorn.

Gas-, Wasser- und Abfüllschläuche
empfiehlt
Erich Müller Nachf.



S. Meyer, Thorn,
Strobandstraße 17.

Ein Repositorium
zu verkaufen Gerechtestraße 30, pt. r.

Das Ausstattungs-Magazin

für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von
K. Schall,
Schillerstraße 7, THORN, Schillerstaße 7
empfiehlt
seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

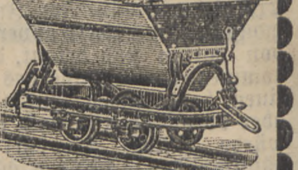
S. Wiener, Schuhfabrik,

Baderstrasse 20. Elisabethstrasse 15.
Billige Preise! Große Auswahl!
Feinster Goodyaer Welt-Herren- und Damenstiefel.
Reparatur-Werkstatt.

Deutsche Feld- und Industriebahnwerke,

Danzig,
Neugarten 22, Ecke Promenade,
offeriren zu





Kauf u. Miethe
feste und transportable
Gleise,
Schienen,
sowie Lowries aller Art, Weichen und Drehscheiben
für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien 2c.
Spezialität: Rübenbahnen. **Billigste Preise, sofortige Lieferung.**
Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fortzugshalber ist von **sofort** ein
Laden
zu vermiethen, sowie das **Grundstück** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Gemüsekeller
billig zu vermiethen **Bäckerstr. 21.**

Ein möbl. Zimmer
von sofort zu verm. Heiligegeiststr. 19.

Ein gut möbl. Zim. nebst Kabinet v. sofort z. verm. Coppernikusstr. 20.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burscheng. vom 1. April zu verm. Gerechtestr. 30, hochparterre rechts.

Fein möblirtes Zimmer
Schillerstr. 5, 2 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer
zu vermiethen Baderstraße Nr. 2, I.

Herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von sofort Altstädt. Markt 16 zu vermiethen.
W. Busse.

Herrschaftliche
Wohnung,
2. Etage, 7 hohe geräumige Zimmer, Badeeinrichtung u. allem Zubehör, sowie Pferdestall, versetzungshalber sofort für 1600 Mk. zu vermiethen. Näheres Bachestraße 17, II.

Brombergerstr. 46, I. Etage
sind die z. Zt. freien und die von Herrn P. Willner bewohnten Räumlichkeiten, sowie Stallung ab 1. April zu vermiethen. Besichtigung betr. und Auskunft **nur** Brückenstraße 10.
Kusel.

2. Etage sind 2 Wohnungen à 300 u. 255 Mk. zu vermiethen.
Neustädt. Markt 14. **A. Rapp.**

Herrschaftliche Wohnungen
von 3, 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben), vom 1. April d. Js. zu vermiethen.
Wilhelmstadt.
Ecke Friedrich- und Albrechtstr.
Ulmer & Kaun.

Grabenstraße 2,
2 Trp. (Brombergerthorplatz) freundl. Wohnung von 4 Zimm., Küche und Zubehör für 500 Mk. zu vermiethen.

Neustädter Markt 11.
In der 1. Etage ist die **herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermiethen.
M. Kaliski, Elisabethstr.

Eine Wohn., 3—4 Zim., Küche u. all. Zub. ev. Pferdest. Desgl. **1 gr. möblirte Wohnung,** 2 Zimmer, Burschengel. u. Pferdestall v. 1. April zu verm. Näh. **Schulstr. 7, pt. l.**

I. Etage,
Mocker, Lindenstr. 13, ab 1. April 1898 zu vermiethen.

Brückenstraße 18, I,
ist die Wohnung vom 1. 4. bis 1. 10. 1898 zu vermiethen. Näheres Breitestraße 13 im Laden.

Frdl. Wohnung mit Balkon, 200 Mk., z. v. **Wichmann,** Culm. Vorst. 44.

Klosterstr. 1 3 Stuben und Küche zu vermiethen. Zu erfr. Altstädt. Markt 20, II. Etage.

Eine kl. Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen.
Culmerstraße Nr. 20, I.

2 gr. unmöbl. Zimmer
mit Burschengelaß vom 1. April zu vermiethen. Hohestraße 7.

Eine Wohnung in der 2. Etage, best. a. 2 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör, v. 1. April cr. ab z. verm. Gerechte- und Gerstenstr.-Ecke Nr. 8.
H. Rausch.

Kl. Wohnung z. v. Breitestraße 30.

Eine kleine Wohnung an ruhige Miether z. v. Strobandstraße 11.

Eine kleine Wohnung
zu verm. **Kraut,** Hundestraße Nr. 2.

Eine kleine Wohnung
für 50 Thaler zu vermiethen. **Curth,** Gärtnerei, Philosophenweg Nr. 10.

Eine kleine Stube,
nach vorn, für 1 einzelne Person ist von sofort zu vermiethen.
Coppernikusstraße 22.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.